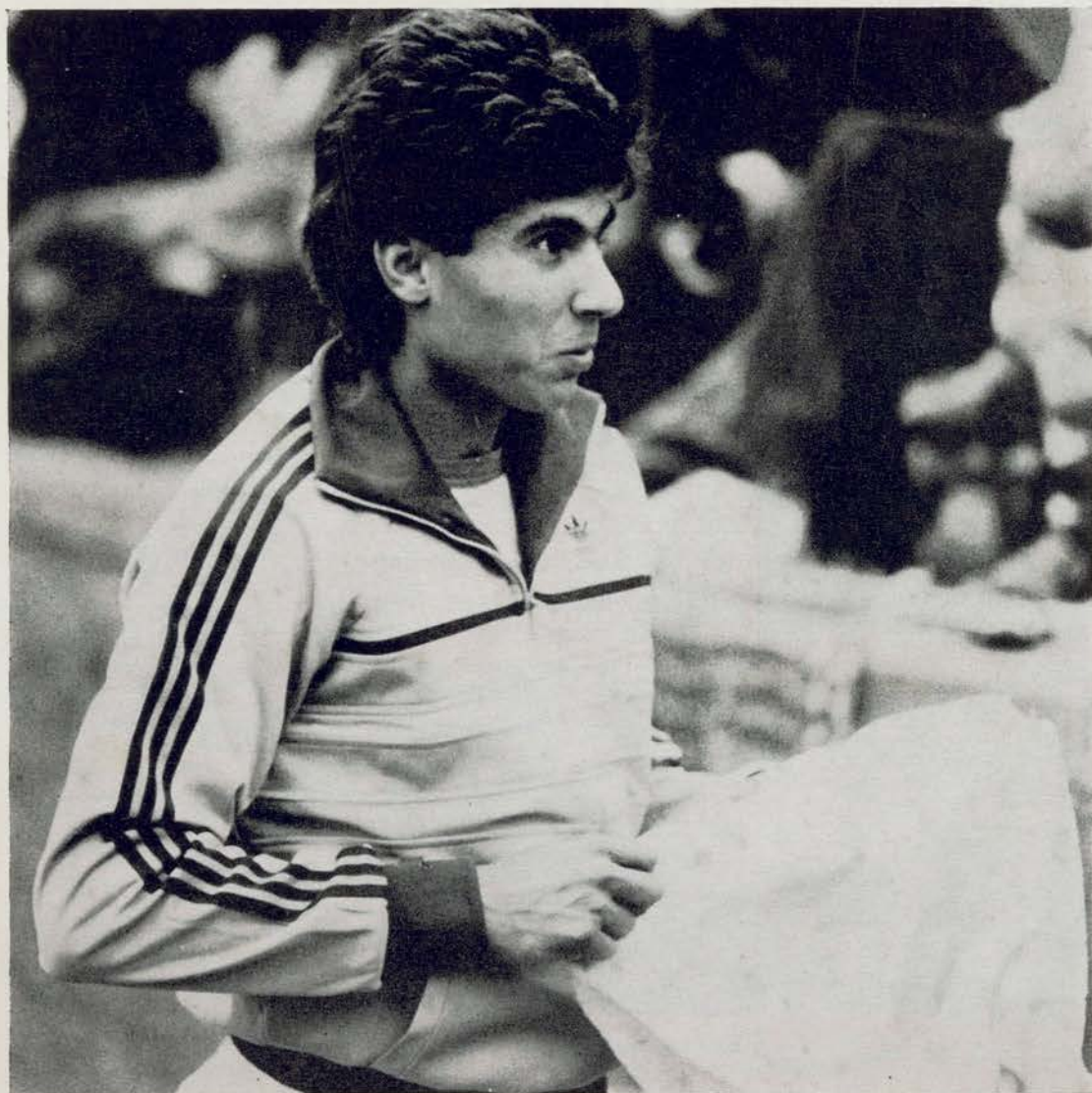


**tennis**

**t**

4'83

Organ des Deutschen  
Tennis-Verbandes der DDR  
Mitglied der International  
Tennis Federation (ITF)  
27. Jahrgang · Preis 1,- M.  
Index-Nr. 33542  
ISSN 0138-1490



# AUF EIN WORT

Auf seiner Tagung Ende Mai beschloß das Präsidium des DTSB der DDR, im Zeitraum vom 1. September bis Mai 1984 Wahlen in unserer sozialistischen Sportorganisation durchzuführen. Sie werden nach dem VII. Turn- und Sportfest und der IX. Kinder- und Jugendspartakiade in Leipzig ein weiterer großer Höhepunkt im Leben des DTSB sein. Auch der DTV der DDR ist aufgerufen, zum Erfolg der Wahlen beizutragen, deren Höhepunkt der Verbandstag am 7. April 1984 in Zinnowitz ist.

Alle Organisationen des DTV der DDR sollten sich gründlich auf die Wahlen vorbereiten. In einem Gespräch nannte uns Wolfgang Joch, Generalsekretär unseres Verbandes, folgende drei Schwerpunkte, die es bei der Durchführung der Wahlen besonders zu beachten gibt:

1. In den Wahlversammlungen sollte eine Abrechnung der in der letzten Wahlperiode geleisteten Arbeit erfolgen. Dabei ist es nützlich, anhand der bei den letzten Wahlen gefaßten Entschlüsse zu überprüfen, was erledigt wurde und wo noch Probleme offen sind.

2. Es ist angebracht, Maßnahmen zu beschließen, die helfen, im nach den Wahlen folgenden Abschnitt, die Arbeit auf ein noch höheres Niveau zu heben. Dazu könnte zählen, wie der Anteil der Übungsleiter noch erhöht und ihr Anliegen, den Tennissport auf ein höheres Niveau zu heben, verbessert werden kann, oder wie die Beschaffenheit der Platzanlagen so verbessert wird, daß sich alle Mitglieder auf ihnen wohl fühlen.

3. In den Sektionen, KFA und BFA sollten Überlegungen angestellt werden, wie die Leitungen personell am stärksten besetzt werden können, wobei die Arbeit auf möglichst breite Schultern verteilt werden soll.

Die Wahlen werden auch nur dann zu einem wirklichen Höhepunkt werden, wenn die Räume, in denen sie stattfinden, würdig ausgestaltet sind. Der Phantasie sind in dieser Hinsicht keine Grenzen gesetzt. Die meisten Sektionen unseres Verbandes verfügen auf diesem Gebiet bereits über reichhaltige Erfahrungen, so daß man den Wahlen durchaus mit Optimismus entgegensehen kann.

W. F.

## TENNIS MIXED

### Erweiterte Urlauberaktion

„Auf dem Gebiet des Freizeit- und Erholungssports ist es unser Anliegen, die ständig wachsende Aufgeschlossenheit unserer Bürger für sportliche und touristische Betätigung noch besser zu nutzen.“

Damit wird auch der vom 10. Kongreß des FDGB gegebenen Orientierung zur Einbeziehung weiterer Werktätiger in eine regelmäßige sportliche Betätigung entsprochen.“

Dies erklärte der Vizepräsident des DTSB der DDR, Bernhard Orzechowski, auf der 11. Tagung des Bundesvorstandes des DTSB. Die Kommission für Freizeit- und Erholungssport im DTV der DDR ist bemüht, dieser Forderung Rechnung zu tragen. Auf der Präsi-

diumstagung am 9. April in Magdeburg wurde bestätigt, daß auch 1983 die Urlauberaktionen in bekannten Ferienorten mit Turnieren und Unterricht für Anfänger gestartet werden.

1982 waren 23 Übungsleiter im Rahmen dieser Aktion im unermüdeten Einsatz. In diesem Jahr ist noch eine Erweiterung auf andere Urlaubsorte vorgesehen. Diesmal stehen die Orte Kühlungsborn, Göhren, Zinnowitz, Binz, Heringsdorf und Tarnowitz auf dem Programm. Der DTV der DDR wird für die hier stattfindenden Urlauberaktionen auch die notwendigen Tennisbälle zur Verfügung stellen. Alle Voraussetzungen für einen vollen Erfolg sind somit gegeben.

### Eine Million spielt in Frankreich

Das millionste Mitglied konnte der französische Tennisverband vor kurzem aufnehmen. Es war ein Mann namens Bernard Blance, der von Präsident Philippe Chatrier aufs herzlichste begrüßt wurde. Noch vor zehn Jahren waren es 250 000 Mitglieder. Die Lizenz-Nr. 110 213 wurde übrigens an Björn Borg vergeben, Wohnsitz Monte Carlo und Mitglied des dortigen „Country Club“.

### Kings-Cup jetzt in einer Woche

Der Kings-Cup der Männer, eine Art EM für Nationalmannschaften, erhält auf Beschluß des europäischen Tennisverbandes (ETA) ab kommendes Jahr einen neuen Austragungsmodus. Der Wettbewerb wird in einer Woche an einem Ort ausgetragen. Neben Titelverteidiger BRD hat sich auch England um die Austragung beworben.

### McEnroe wieder von der Rolle

McEnroe (USA) machte bei einem Turnier in Las Vegas wieder einmal unruhlich von sich reden. Im Spiel mit seinem Landsmann Trey Waltke schlug er nach einer seiner Meinungen nach zweifelhaften Linienrichter-Entscheidungen den Ball ins Publikum und kassierte dafür einen Strafpunkt. Das brachte ihn völlig von der Rolle. Es folgten zahlreiche Doppelfehler, die Waltke (152. der Weltrangliste!) zu einem leicht errungenen 3:6, 6:3, 6:3-Sieg kommen ließen.

### Unser Titelfoto . . .

. . . zeigt den rumänischen Nachwuchsspieler Dumitru Ciucu von Dinamo Bukarest, der im Erfurter Turnier DDR-Meister Thomas Emmrich überraschend im Halbfinale ausschalten konnte (siehe auch S. 9).

Foto: Schieber

### Willi Beyers Tennis-Kuriositäten



### Ausspruch des Monats: Wer allzu fest eingefahren ist, kommt selten wieder aus der Spur

### Vor 20 Jahren – aus Heft 4/63

Wenn unser Heft Nr. 4 erscheint, erlebt das IV. Deutsche Turn- und Sportfest in Leipzig seine großen Höhepunkte. Wie 1959 beim „Dritten“ werden es wieder unvergessliche Tage eines einmaligen Festes unserer sozialistischen Sportbewegung sein. Wie vor vier Jahren werden es wieder unvergessliche Tage ausgelassener Lebensfreude sein, als Ausdruck der gewaltigen Kraft des sportlichen Le-

bens in unserer DDR. Im vielfältigen Programm wird die wunderbare Sportschau als Glanzstück zählen. Das IV. Deutsche Turn- und Sportfest weist gegenüber dem letzten aber auch etwas Neues auf: Als Bestandteil dieses Festes werden erstmalig die Wettkämpfe der V. Pionierspartakiade in Leipzig durchgeführt. Sie stellen eine interessante Leistungsprüfung der Jüngsten dar.

# Die Festschau der 30000

## Höhepunkt 1983: VII. Turn- und Sportfest und IX. Kinder- und Jugendspartakiade

In wenigen Tagen wird in Leipzig das VII. Turn- und Sportfest und die IX. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR eröffnet. Erich Honecker, Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR sowie Schirmherr des Nationalfestes, wertete das „VII.“ als ein bedeutendes Ereignis im Karl-Marx-Jahr, dem die Bürger der DDR mit großen Erwartungen entgegensehen. In diesem Zusammenhang stellte er der sozialistischen Sportorganisation die Aufgabe, entsprechend den Beschlüssen des X. Parteitag der SED der Entwicklung von Körperkultur und Sport in ihrer Breite und Vielfalt einen weiteren spürbaren Aufschwung zu verleihen. Dabei stehen konkret folgende Aufgaben im Vordergrund:

1. Mit Hilfe des Sportfestes viele neue Freunde für Sport und Spiel zu begeistern und neue attraktive Möglichkeiten für Übung, Training und Wettkampf zu schaffen.
2. Der nationalen und internationalen Öffentlichkeit die ganze Breite, Vielfalt und Leistungsfähigkeit der sozialistischen Körperkultur zu demonstrieren. Die einzelnen Veranstaltungen sollen insbesondere die enge Verbindung der Sportler mit der Politik von Partei und Regierung zum Ausdruck bringen.

### Schon die Eröffnung soll Höhepunkt werden

20 000 Sportler werden in den Abendstunden des 25. Juli eine eindrucksvolle Eröffnung gestalten, die die Teilnehmer und die Leipziger Gastgeber bereits in die richtige Feststimmung versetzen soll. Der große Höhepunkt wird dann die Sportschau am 30. Juli mit 30 000 Teilnehmern sein. In den beiden Komplexen der Schau sollen die Breite und Vielfalt sportlichen Tuns und auch die hohe Qualität von Übung und Training demonstriert werden. Der Festzug durch die Messestadt am Abend des gleichen Tages wird die Begeisterung der Festteilnehmer im vollen Umfang zum Ausdruck bringen. Zu den herausragenden Ereignissen in Leipzig zählen auch die volkssportlichen Wettbewerbe im Tischtennis, Kegeln, Volleyball, Altersturnen und im Cross der Jugend für die sich jeweils über 1000 Sportfreunde der unteren Klassen qualifiziert haben. Allein an den Vorkampfen im Jahre 1982 beteiligten sich im Tischtennis 353 000, im Kegeln 281 000 und im Volleyball 226 000 Bürger.

### Traditioneller Vergleich DDD – UdSSR im Fußball

Aber auch der Spitzensport wird nicht zu kurz kommen. In der Leichtathletik wird beim Sportfest am 27. Juli im Zentralstadion die DDR-Spitzenklasse von namhaften ausländischen Sportlern

geprüft. Schon am Vortag findet an gleicher Stelle das traditionelle Fußball-Länderspiel DDR – UdSSR statt. Die Schauveranstaltung der Turner und in der Rhythmischen Sportgymnastik wird am 29. Juli in der Messehalle 7 auf dem Messegelände ausgetragen. Treff der Bahnradsportler ist am 28. und 29. Juli die Alfred-Rosch-Kampfbahn. Gerade durch die schönen Erfolge unserer Friedensfahrer ist das Interesse am Radsport mächtig angewachsen.

Gedenkveranstaltungen, Sportlerbälle, der Auftritt des Erich-Weinert-Ensembles, ein Sonderkonzert des Thomanerchors, ein großes Lichterfest im Kulturpark „Clara Zetkin“ sowie die Ausstellung Kunst und Sport im Messehaus am Markt umrahmen die sportlichen Veranstaltungen.

### In 19 Sportarten werden Spartakiadesieger ermittelt

Fester Bestandteil der ereignisreichen Tage in der Messestadt ist die IX. Kinder- und Jugendspartakiade. In 19 Sportarten werden bei 846 Entscheidungen auf 40 Wettkampfanlagen die Medaillengewinner ermittelt. Rund 10 000 Nachwuchssportler sind hierbei in Aktion. Dabei geht es nicht nur um Höchstleistungen in den jeweiligen Disziplinen. Alle Aktiven müssen auch Vielseitigkeitsprüfungen absolvieren, die einen allseitig ausgebildeten Sportler verlangen. Es wird erwartet, daß alle Spartakiade-Teilnehmer auch im Besitz des Sportleistungsabzeichens der DDR sind (Jugend Gold, Kinder Silber).

Die Leipziger Bevölkerung hat sich fest vorgenommen, ein guter Gastgeber zu sein. Bis wenige Tage vor Festbeginn wird geputzt und gezimert, werden alle Wettkampfanlagen auf Hochglanz gebracht. Auch die Schüler und Pädagogen von drei Schulen im Neubaugebiet Grünau, wo junge Spartakiadekämpfer untergebracht werden, hielten

es so. Die Schulen hatten wie viele Leipziger gute Ideen, wie sie ihren Gästen die Sportfesttage zu Festtagen machen können. Sie riefen alle Bürger der Messestadt auf, selbst sportlich aktiv zu sein und für schöne Sport- und Wettkampfstätten zu sorgen. Viele Messestädter haben sich dieser Initiative angeschlossen und gingen auf Sportfestkurs.

Das VII. Turn- und Sportfest und die IX. Kinder- und Jugendspartakiade soll zugleich auch das Bemühen um die Sicherung und Erhaltung des Friedens zum Ausdruck bringen. „Körperkultur und Sport können sich nur im Frieden entfalten“, betonte Erich Honecker. „Nur im Frieden kann der faire sportliche Wettkampf der Jugend der Welt im olympischen Geist, symbolisiert durch die fünf ineinandergreifenden Ringe, gedeihen. Zu bitter sind die Erfahrungen und die Lehren der Geschichte, auch des Sports, als daß sie jemals vergessen werden dürften.“



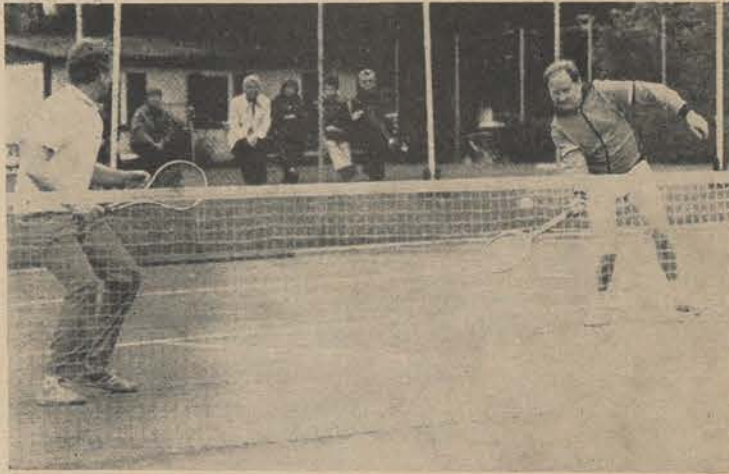
Der Einmarsch der Sportlerinnen zur Sportschau beim „VI.“ (Bild oben). Unten ein Blick ins Zentralstadion während der Vorfürhungen. Fotos: Kilian

# Ein aufmerksamer Gastgeber der Senioren

Bei der SG Grün-Weiß Baumschulenweg wird freiwilliger Einsatz großgeschrieben

Zu den vier Sektionen, die im Wettbewerb 1982 den Titel „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“ errangen, zählt die SG Grün-Weiß Baumschulenweg. Am 1. Mai wurde ihr durch den Generalsekretär des DTV der DDR, Wolfgang Joch, die Auszeichnungsurkunde überreicht.

Die SG Grün-Weiß wurde im Jahre 1946 gegründet. Die Sektion Tennis fand damals noch auf den Plätzen der befreundeten BSG Turbine Bewag Unterschlupf. 1949 erhielt sie dann eine Anlage am Treptower Park, auf der bis 1975 viele Aktive eine Heimat fanden. Da sich auf der zwischen Wohnhäusern gelegenen Anlage der Bau einer Kaufhalle als notwendig erwies, mußte die Sektion ihr Domizil in den Plänterwald ans Ufer der Spree verlegen. Ein Jahr mußte deshalb die Sektion auf eine eigene Anlage verzichten.



Blick in die Grün-Weiß-Anlage während des Senioren-Turniers. Unser Foto zeigt das Doppel Rautenberg/Schäfer. Foto: Kilian

## Auf fünf Plätzen fliegen die weißen Bälle

Am Aufbau des neuen Sportkomplexes beteiligten sich fast alle Mitglieder. Seit der Fertigstellung stehen nun auf der prachtvollen Anlage fünf Plätze, die unter der Leitung des damaligen Sektionsleiters Holländer errichtet wurden, zum allgemeinen Spielbetrieb zur Verfügung. Welcher Beliebtheit sich die Sektion erfreut, spiegelt sich auch in einigen Zahlen wider. 220 Aktive im Alter von acht bis 72 Jahren zählen zur stolzen Bilanz der Sektion, die weiterhin bestrebt ist, neue Mitglieder aufzunehmen.

## Alljährlich im September herrscht Hochbetrieb

Bei den älteren Tennisspielern der DDR erfreut sich die Sektion ebenfalls großer Beliebtheit. Jedes Jahr zum Herbstbeginn ist sie Ausrichter des nun schon traditionellen Seniorenturniers. 1953, also vor 30 Jahren, war erstmalig Baumschulenweg Gastgeber für die besten Tennis-Senioren. Ab 1970 wurde das Turnier in DDR-Meisterschaften (A-Klasse) und in ein Seniorenturnier (B-Klasse) unterteilt. Seit sechs Jahren werden außerdem die Besten der Frauen (über 50 Jahre) und der Männer (über 55) in zwei verschiedenen Altersklassen ermittelt. Alle Wettbewerbe zusammengerechnet ergeben 14 verschiedene Klasseneinteilungen, in der jeder Spieler sein Können prüfen kann. Für die Verantwortlichen der Sektion erwächst daraus in den Septembertagen alljährlich ein Riesenprogramm an Organisation und Arbeit. Lange vorher werden deshalb die Vorbereitungen auf dieses große Ereignis getroffen. Auch die Pflege der Anlagen erfordert viele freiwillige Arbeitseinsätze.

Bereitschaft und Engagement sind deshalb ein fester Bestandteil der Mitglieder. So arbeitet beispielsweise der 72-jährige Kurt Müller während der Saison täglich drei Stunden auf den Tennis-Geländen von Grün-Weiß. Ohne diese freiwilligen Einsätze ist nun mal so eine große Tennisanlage nicht in Ordnung zu halten, sagten mir einige Mitglieder dieser Sektion. Zur Zeit nehmen sieben Männer, vier Frauen- und drei Nachwuchsmannschaften an den Punktspielen teil. Allesamt stellen sie mehr den Spaß am Tennis-Spiel in den Vordergrund. Baumschulenweg ist mehr ein Zentrum des Breiten- und nicht so sehr des Leistungssportes, erklärte mir Sektionsleiter Wolfgang Barts. Bekannte Journalisten wie Sybille Künstler und Heinz Florian Oertel, sowie der geachtete Prof. Dr. Güttner finden hier einige Stunden der Ruhe und Erholung.

Viel wird bei Grün-Weiß für die Verbesserung und Gewinnung von Nachwuchskadern getan. Fünf Übungsleiter sind im Einsatz. Vier Nachwuchsspieler können auf Grund ihrer Leistungsstärke schon in Mannschaften der Erwachsenen eingesetzt werden. Einer von ihnen, der 15jährige Lutz Müller, erreichte schon die Qualifikation zur DDR-Meisterschaft der Kinder im vorigen Jahr. Dennoch betrachten die Verantwortlichen der Sektion dieses Ergebnis noch mit Unzufriedenheit. Sie sind deshalb stets an Nachwuchsspielern interessiert.

Besondere Aktivitäten werden in Baumschulenweg in Fragen der Unterhaltung und Entspannung außerhalb des Tennisfeldes entwickelt. Fester Bestandteil des Veranstaltungsplanes in jedem Jahr

sind das Vergnügen am 1. Mai, die unterhaltsamen Stunden des Sommerfischings und das traditionelle Abschlussvergnügen. Dazu kam beispielsweise im Vorjahr ein Weihnachtspreisskat, ein Lichtbildervortrag über Paris, ein Forum in der Galerie am Turm von Prof. Dr. Güttner und ein zweimaliger Wettbewerb im Kegeln. Die zahlreichen Veranstaltungen während der Seniorenmeisterschaft sind noch hinzuzurechnen. Im Juni finden außerdem noch die Meisterschaften der Berliner Senioren statt.

## Viele gute Ideen werden Wirklichkeit

Zu den vereinsinternen Veranstaltungen zählen drei Doppelturniere sowie die Sektionsmeisterschaften, in denen jeder einzelne Platz bis zum Ende ausgespielt wird. Durch Eigeninitiative kam der Gedanke zum Bau einer Motorwalze, einer Ballmaschine und eines Absauggerätes auf, mit dem in absehbarer Zeit begonnen wird. Im Bau ist schon eine Sonnenterrasse, die noch dieses Jahr fertiggestellt werden soll. Auf Grund des sprichwörtlichen Grün-Weiß-Elans hat die Sektion auch gute Beziehungen zum Rat der Stadt, der sie jedes Jahr mit finanziellen Mitteln für die Seniorenmeisterschaft unterstützt. Anerkennung fand Baumschulenweg außerdem in der Rundfunksendung „He, he, he — der Sport an der Spree“ und in Form einer Prämie zum Dank für die aufopferungsvolle Pflege ihres Sportgeländes. „Tennis“ schließt sich den vielen lobenden Worten und Glückwünschen für die Auszeichnung an und wünscht weiterhin viel Freude und Erfolg.

Dirk Banse

# Auf- und Rückschläge werden genau variiert

Ende unserer Serie für den Übungsleiter

Hiermit beenden wir die Serie der Übungsformen, die vom Mitglied des DTV-Trainerates Konrad Zanger erarbeitet und zusammengestellt wurden. Wir hoffen, daß sie unseren Übungsleitern wertvolle Anregungen für ihre Arbeit gegeben haben. „Tennis“ wird weiter bemüht sein, Lehrmaterial zu veröffentlichen.

## Zeichnung 1:

### Aufschlag (mit Netzangriff), Grundschiag, Flugschiag, 1 : 2, mit Laufweg

1. A. — B, B. — A<sub>1</sub> (1. Flugschiagposition), A<sub>1</sub> — B (B kann auch eine andere Aufgabenstellung erhalten).
2. A. — B, B. — A<sub>1</sub>, A<sub>1</sub> — B, B. — A<sub>2</sub> (2. Flugschiagposition), A<sub>2</sub> — B (B kann verschiedene Aufgabenstellungen erhalten).
3. A. — B, B. — A<sub>1</sub>, A<sub>1</sub> — B, B. — A<sub>2</sub>, A<sub>2</sub> — B, B. — A<sub>3</sub> (oder A<sub>4</sub>)

## Zeichnung 2:

### Aufschlag, Grundschiag, Flugschiag, 1 : 1, mit Laufweg

1. A. — B, B. — A<sub>1</sub>, A<sub>1</sub> — B<sub>1</sub>.
- Aufschläge in verschiedene Felder
  - Rückschläge zu bestimmten Positionen

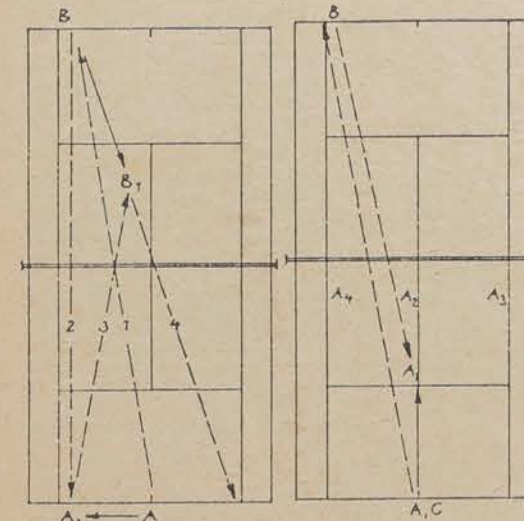
### Abkürzungen

- A = Aufschlag
- G = Grundschiag
- F = Flugschiag
- R = Rückhandschiag
- L = Lob
- S = Schmetterschiag
- St = Stop
- C = Cross

- KC = Kurzcross
- HC = Halbcross
- LL = Longlinie
- ÜF = Übungsform

### Zeichenerklärungen

- Weg des Balles
- - - Weg des Spielers
- ... Schlägt zu



Zeichnung 1

Zeichnung 2

# Häusliche Übungsformen für die neue Saison

Vom Sportarzt wärmstens empfohlen

Mit dem nachstehenden Programm soll dem Auftreten von Überlastungsschäden durch unvorbereiteten Spielbeginn vorgebeugt werden. Es ist zu empfehlen, die möglichst regelmäßige Ausübung anderer Sportarten auch im Winter zu betreiben. An den ersten drei bis fünf Trainingstagen nur kurzzeitig und mit geringem Kraftaufwand spielen! Spielzeit und Kraftaufwand (Schlaghärtigkeit) allmählich steigern!

## Übungen für Hand- und Armkraft:

Nimm einen Tennisball in die Gebrauchshand und drücke ihn dreimal täglich dreimal hintereinander für die Dauer von jeweils acht Sekunden so fest wie möglich zusammen. Nach jedem Druck 30 s Pause.

Nimm einen feststehenden Griff (Fenstergriff, Stuhlbein o. ä.) und versuche unter maximaler Anspannung der Unterarmmuskulatur für die Dauer von jeweils acht Sekunden Drehbewegungen nach links und nach rechts auszuführen. Wiederholung dreimal täglich je dreimal mit Pause von je 30 s. Gewicht-, Expander- oder Impanderstarbeit dreimal wöchentlich.

Handhantel (oder Küchenstuhl) mit ausgestrecktem Arm halten und durch Beugung im Ellenbogengelenk zum Körper führen und wieder wegstrecken. Wiederholung 20mal, oder: Expander mit dem Fuß fixieren, Griff mit der Gebrauchshand durch Beugung im Ellenbogengelenk zum Körper führen, Wiederholung 20mal, oder: Expanderstab mit beiden Händen fassen und mit gebeugten Ellenbogengelenken zum Parallelstand biegen. Wiederholung 20mal.

## Übungen für die Schulterregion:

Lockerungsübungen täglich! Schnelle Rotationsbewegungen der Arme in alle Richtungen und Ebenen, z. B. Schulterrollen, große Armkreise, gestreckte Arme in Seithalte Kreisen lassen jeweils vorwärts und rückwärts. Wiederholung in jede Richtung 10mal.

Gewicht-, Expander- oder Impanderstarbeit dreimal wöchentlich.

Handhantel (oder Küchenstuhl) mit am Körper angelegtem Arm halten und mit gestrecktem Arm seitlich in Schulterhöhe heben, Wiederholung 20mal, oder: Expander mit gestreckten Armen dehnen. 20mal, oder: Impanderstab mit gestreckten Armen zum Parallelstand biegen, Wiederholung 20mal, oder: im Knien mit auf den Boden vorgestreckten Händen Brustkorb dicht über den Boden in Richtung Hände nach vorn schieben (Tellerlecken). Wiederholung 10mal.

## Übungen für die Bauch- und Rückenmuskulatur:

Bauchmuskulatur dreimal wöchentlich. Aus dem Sitz mit in Knie- und Hüftgelenken angewinkelten Beinen mit vorgestreckten oder hinter dem Kopf verschränkten Armen langsam hinlegen und wieder aufrichten. 20mal, oder: gleiche Stellung in leichter Aufrichtung acht Sekunden einhalten. Wiederholung dreimal mit Pause von je 30 s, oder: im Sitz mit Abstützen der Hände hinter dem Rücken gestreckte Beine anheben, anhocken, wegstrecken, spreizen und schließen. Wiederholung 10mal.

## Übungen für die Beinmuskulatur:

Ausdauerläufe über 30–60 min 1–2mal wöchentlich mit dazwischengeschalteten sehr kurzen Sprints (10–20mal über jeweils fünf bis sechs Meter). Seilspringen oder Sprünge auf der Stelle zweimal wöchentlich jeweils über fünf Minuten, oder: Kriechübungen des Fußes (sogenannter Raupengang) durch Festkrallen der Zehen am Boden und Nachziehen des Fußes durch Beugung der Zehen. Mit jedem Fuß zehnmal, oder: Greifen eines auf dem Boden liegenden Taschentuchs mit den Zehen. Mit jedem Fuß abwechselnd 10mal.

# Jeweils ein Trio hatte den besten Start

Vom Auftakt der Mannschaftsmeisterschaft berichtet ROLF BECKER

Nach zwei Punktspieltagen in unserer Oberliga, in der es ja im Herbst erstmals zu einer Rückrunde kommt, hatte jeweils ein Trio noch eine „weiße Weste“. Bei den Männern blieben Titelverteidiger Motor Mitte Magdeburg, der vorjährige Vizemeister TU Dresden und der Meister von 1981, SG Berlin-Friedrichshagen, noch ungeschlagen. Bei den Frauen setzten sich die drei Medaillengewinner des Vorjahres, der 14fache Meister Humboldt-Universität Berlin, Einheit Berlin-Weißensee und Motor Mitte Magdeburg an die Spitze der Tabelle.

Bei den Männern waren in einem sehr ausgeglichenen Feld überaus spannende Kämpfe zu beobachten und auch die Favoriten hatten es nicht leicht. So stellte Motor Mitte Magdeburg seine Siege beim Aufsteiger Einheit Mitte Erfurt (6:3) und bei der DHfK Leipzig (5:4) jeweils nach 3:3-Stunden nach den Einzeln erst in den Doppeln sicher. Die Leistungsdivergenz in der diesjährigen Magdeburger Mannschaft zwischen der starken Spitze (Emmrich, Lichtenfeld, Grundmann) und den nachfolgenden Spielern (Popitz, Glück, Haberecht) ist sehr groß.

Bei TU Dresden fehlte Thomas Arnold (NVA-Dienst), und da hatte es der Vizemeister besonders gegen den Aufsteiger Aufbau Südwest Leipzig schwer. Erst das letzte Doppel, das John/Leese mit 6:1, 4:6, 6:4 gegen Schwink/Kretschmar gewannen, entschied die Partie für die Männer vom Weißen Hirsch. Bemerkenswert auch noch der hauchdünne 6:7, 7:5, 7:6-Erfolg von Steffen John im Spitzenspiel gegen Kretschmar, in dem der Leipziger schon Matchball hatte. Auch in Ahlbeck gewannen die Dresdner nur knapp mit 5:4. Hier gelang dem Ahlbecker Thomas Janetzky ein 6:4, 6:3, 6:2-Sieg gegen Steffen John. Zwei entscheidende Punkte für die Dresdner holte Wolfgang Backhaus, der erst das Einzel mit 4:6, 6:2, 6:4 gegen Jörg Krohn und danach mit Steffen John auch das Doppel mit 6:3, 6:2 erstaunlich glatt gegen Krohn/Janetzky gewann.

## Taterczynski spielte seine Routine voll aus

Sehr gut begann die SG Berlin-Friedrichshagen. In Ahlbeck gewannen die Berliner zwar nur mit 5:4, hatten aber hier die Weichen schon nach den Einzeln bei einer 4:2-Führung klar in Richtung Sieg gestellt. Bei Aufbau Südwest Leipzig machten die Berliner schon nach den Einzeln bei einer 5:1-Führung alles klar und am Ende hieß es 6:3.

Zwei Spiele waren hier besonders bemerkenswert. Zunächst der glatte 6:3, 6:3-Sieg von Jürgen Taterczynski, der dabei gegen Klaus Kretschmar all seine Routine ausspielte. Und dann der große Kampf zweier Altmeister, Karl-Heinz Schwink sah gegen Uli Trettin schon wie der klare Sieger aus, als sich der Ex-Meister doch noch einmal herankämpfte und den Satz ausgleich schaffte. Nach drei Stunden stand der 6:1, 6:7, 7:5-Sieg von Schwink fest.

Im Leipziger Bezirksderby revanchierte sich die DHfK mit dem 6:3-Sieg bei Stahl Bad Lausick für die Vorjahrsniederlage. Hans-Joachim Richter (DHfK) gewann gegen seinen alten Rivalen Dr. Bernd Dobmaier trotz eines 0:4-Rückstandes im dritten Satz doch wieder mit 6:1, 1:6, 7:6. Dennoch stand es nach den Einzeln 3:3, doch die DHfK gewann alle Doppel. Mit einem 8:1-Erfolg gegen Einheit Mitte Erfurt verschaffte sich Stahl Bad Lausick dennoch eine gute Ausgangsposition für die weiteren Kämpfe.

Weit weniger Spannung hatten dagegen die ersten beiden Spieltage bei den Frauen zu bieten. Von den acht Spielen endeten allein fünf 9:0, einmal

hieß es 8:1 und zweimal 7:2. Die Vertretung der Humboldt-Universität Berlin (8:1 gegen SG Berlin-Friedrichshagen und 9:0 bei der TU Dresden) steuert mit einer sehr starken Spitze (DDR-Meisterin Christine Schulz, Dr. Brigitte Hoffmann, Brita Reimer) und einer insgesamt ausgeglichenen Besetzung den 15. Mannschaftstitel an. Schärfster Rivale sollte auch diesmal Einheit Berlin-Weißensee (jeweils 9:0 gegen Rotation Mitte Berlin und bei der SG Berlin-Friedrichshagen) sein. Auch Motor Mitte Magdeburg startete mit zwei 9:0-Siegen, hatte aber gegen die beiden Aufsteiger LVB Leipzig und Medizin Erfurt wohl auch das leichteste Auftaktprogramm. Überhaupt werden es beide Neulinge sehr schwer haben, ihren Platz in der obersten Spielklasse zu behaupten. So unterlagen die Erfurterinnen auch bei TU Dresden mit 2:7 und mit dem gleichen Ergebnis mußten sich die jungen Spielerinnen aus der Messestadt bei Rotation Mitte Berlin geschlagen bekennen.

## Der Ergebnisspiegel

### Männer:

Einheit Mitte Erfurt — Motor Mitte Magdeburg 3:6  
Meisel — Emmrich 0:6, 0:6, Urbach — Lichtenfeld 4:6, 4:6, Machalet — Grundmann 4:6, 3:6, Schieber — Popitz 6:2, 6:2, Kind — Glück 6:2, 6:1, Tänzler — Haberecht 6:2, 7:6, Meisel/Urbach — Lichtenfeld/Grundmann 1:6, 4:6, Machalet/Tänzler — Emmrich/Glück 1:6, 0:6, Schieber/Kind — Haberecht/Popitz 3:6, 0:6.

TU Dresden — Aufbau SW Leipzig 5:4  
Backhaus — Schwink 7:6, 6:2, Leese — Schröder 2:6, 3:6, Dr. Hünninger — Becker 1:6, 6:3, 6:0, Stoll — Wiemers 6:3, 6:7, M. Danieck — U. Schmidt 4:6, 6:3, 3:6, Backhaus/Hünninger — Wiemers/Becker 6:3, 6:4, M. Danieck/Clauf — Schmidt/Schröder 4:6, 6:3, 3:6.

Aufbau Ahlbeck — SG Berlin-Friedrichshagen 4:5  
Janetzky — Taterczynski 6:0, 6:2, Krohn — Trettin 7:5, 6:1, Schmeling — Wolf 4:6, 2:6, Luttrupp — Buchmann 3:6, 1:6, Lässer — Heinen 0:6, 2:6, M. Scholz — Schirmann 2:6, 2:6, Janetzky/Krohn — Wolf/Buchmann 6:0, 6:0, Schmeling/Luttrupp — Trettin/Heinen 3:6, 7:6, 7:6, Lässer/M. Scholz — Taterczynski/Schirmann 0:6, 2:6.

Stahl Bad Lausick — DHfK Leipzig 3:6  
Kamprad — Fiedler 6:1, 3:6, 6:2, J. Backhaus — Hobsuch 6:3, 6:3, Liebich — Mudrick 4:6, 3:6, Schneider — Federhoff 3:6, 6:3, 6:2, Seidl — Braufe 2:6, 7:5, 2:6, Kamprad/Liebich — Richter/Mudrick 4:6, 6:7, Dr. Dobmaier/Schneider — Fiedler/Hobsuch 4:6, 6:4, 4:6, Seidl/J. Backhaus — Braufe/Federhoff 6:2, 3:6, 3:6.

DHfK Leipzig — Motor Mitte Magdeburg 4:5  
Richter — Emmrich 0:6, 0:6, Fiedler — Lichtenfeld 6:7, 3:6, Hobsuch — Grundmann 5:7, 2:6, Mudrick — Popitz 6:4, 6:4, Federhoff — Glück 6:1, 3:6, 7:6, Braufe — Haberecht 6:2, 6:1, Richter/Mudrick — Lichtenfeld/Grundmann 6:7, 2:6, Fiedler/Hobsuch — Emmrich/Glück 2:6, 3:6, Braufe/Federhoff — Popitz/Haberecht 6:2, 6:4.

Aufbau Ahlbeck — TU Dresden 4:5  
Schmeling — Leese 6:1, 6:2, Luttrupp — Dr. Hünninger 7:5, 3:6, 0:6, Lässer — Stoll 4:6, 5:7, M. Scholz — Clauf 5:2, 6:1, Schmeling/Luttrupp — Leese/Clauf 6:2, 3:6, 6:3, Lässer/M. Scholz — Stoll/Dr. Hünninger 0:6, 2:6.

Stahl Bad Lausick — Einheit Mitte Erfurt 8:1  
Dr. Dobmaier — Meisel 6:2, 3:6, 6:1, Kamprad — Urbach 4:6, 3:6, J. Backhaus — Machalet 6:1, 6:2, Liebich — Schieber 6:4, 6:1, Schneider — Tänzler 6:2, 6:1, Seidl — Ehrhardt 6:2, 6:1, Dr. Dobmaier/Schneider — Urbach/Machalet 6:4, 6:1, Kamprad/Liebich — Meisel/Ehrhardt 6:4, 6:4, J. Backhaus/Seidl — Schieber/Tänzler 6:0, 6:0.

Aufbau SW Leipzig — SG Berlin-Friedrichshagen 3:6  
Schröder — Wolf 1:6, 1:6, Becker — Buchmann 3:6, 3:6, Wiemers — Heinen 6:4, 2:6, 1:3 (bei diesem Stand gab Wiemers wegen Verletzung auf), U. Schmidt — Schirmann 7:5, 4:6, 1:6, Kretschmar/Schwink — Trettin/Buchmann 6:1, 6:3, Dr. Rudolph/Becker — Taterczynski/Schirmann 0:6, 6:7, Schröder/Schmidt — Heinen/Metz 6:1, 1:6, 6:4.

### Frauen:

TU Dresden — Medizin Erfurt 7:2  
Petzsch — Herrmann 6:7, 3:6, Wagner — Dörschel 6:2, 6:2.

Humboldt-Universität Berlin — SG Berlin-Friedrichshagen 8:1  
Schulz — Trettin 6:1, 6:0, Dr. Hoffmann — Gerber 6:0, 6:2.

Einheit Berlin-Weißensee — Rotation Mitte Berlin 9:0  
Schneider — Hackemesser 6:2, 6:3.

Motor Mitte Magdeburg — LVB Leipzig 9:0  
Nef — Wagner 6:1, 6:4, Hoberg — Teichert 6:4, 6:4.

TU Dresden — Humboldt-Universität Berlin 0:9  
Petzsch — Schulz 3:6, 1:6, Wagner — Dr. Hoffmann 3:6, 4:6, C. Johannes — Reimer 7:5, 1:6, 3:6.

Rotation Mitte Berlin — LVB Leipzig 7:2  
Hackemesser — Wagner 6:3, 6:1, Wilk — Teichert 6:3, 6:3.

SG Berlin-Friedrichshagen — Einheit Berlin-Weißensee 0:9  
Trettin — Schneider 0:6, 6:7, Gerber — Leese 4:6, 2:6.

Medizin Erfurt — Motor Mitte Magdeburg 0:9  
Dörschel — Nef 0:6, 4:6, Quednau — Hoberg 5:7, 4:6.

# Schmuckkästchen-Anlage wurde in Biesdorf eingeweiht

Unter den Ehrengästen befand sich auch Manfred Ewald

Am Vorabend des 1. Mai hatte die SG Berolina Biesdorf, nur aus einer Sektion Tennis mit etwa 80 Mitgliedern bestehend, ihren großen Tag. In feierlicher Form wurde die in über drei Jahren erbaute Anlage mit drei Tennisplätzen und einem Funktionsgebäude feierlich eingeweiht. Neben dem Präsidenten des DTSB, Manfred Ewald, seinem Stellvertreter Thomas Köhler und dem Vorsitzenden des Bezirksverbandes Berlin, Rudi Ebmeyer, wohnten viele Ehrengäste diesem Ereignis bei.

Herbert Teetz, der Vorsitzende der SG, hatte im Frühjahr 1980 zusammen mit Schülern der 9. Klassen der 17. Oberschule den Plan gefasst, den mit Gerümpel übersäten Lappiner Platz, unweit vom S-Bahnhof Biesdorf, in eine Sportanlage umzuwandeln, auf der im Sommer Tennis gespielt werden kann und im Winter eine Spritzeisbahn das Laufen auf den stählernen Kufen ermöglicht. In 20 000 VMI-Stunden entstand eine Schmuckkästchen-Anlage mit einem Wert von 200 000 Mark. Dabei wurden die Sportler vom Stadtbezirksbürgermeister Gerd Cyske vorbildlich unterstützt.

Nach Abschluß der Arbeiten wurden die Besten ausgezeichnet. So erhielt Herbert Teetz die Ehrennadel des DTSB in Gold, Bernhard Nothnagel, ein ehemaliger Eishockeyspieler, der noch eine Ball-

wurfmaschine („Tenniskanone“) für den Übungsbetrieb konstruierte, wurde ebenso wie die Sportfreunde Bernd Kirchner und Harry Sternberger „Aktivist der sozialistischen Arbeit“. Fleißige Jugendliche wurden als „Jungaktivisten der FDJ“ geehrt. Besonders wurden auch die Verdienste des Vorsitzenden der PGH „Haus und Heim“, Kurt Theofiel, gewürdigt.

Neun Mannschaften stellt die SG Berolina für den Punktspielbetrieb (drei Männer-, eine Frauen-, zwei Jugend- und drei Kindermannschaften). Unter der Anleitung von Trainer Heinz Schiele konnten im Jugend- und Kinderbereich bereits schöne Erfolge an die Fahnen der SG geheftet werden, wobei zugute kam, daß die Plätze aus Anlaß des VII. Turn- und Sportfestes der DDR und der IX. Kinder- und Jugendspartakiade 84 Tage vorfristig fertiggestellt wurden.

„In Eurer Leistung vereinigen sich die Vorzüge unserer sozialistischen Gesellschaft“, betonte Thomas Köhler in einer kurzen Ansprache. DTSB-Präsident Manfred Ewald hob hervor: „Sportanlagen wie diese in den Neubaugebieten liegen uns besonders am Herzen. Ihr habt mit Eurer Initiative den Weg in die Zukunft beschritten. Dafür danken wir Euch und all denen, die Euch in Eurer Arbeit so großartig unterstützt haben.“  
Werner Fischer



Manfred Ewald (Zweiter von rechts) im Gespräch mit Herbert Teetz. Ganz links DTV-Generalsekretär Wolfgang Joch. Rechts daneben Erhard Rapke, Abteilungsleiter im DTSB (Bild links). — Rechts erläutert Bernhard Nothnagel (ganz rechts) Manfred Ewald und Thomas Köhler die von ihm entwickelte „Tenniskanone“, aus der die Bälle mit einer Geschwindigkeit bis zu 200 km/h herausschießen.

Fotos: Kilian

# Björn Borg trat endgültig ab

Bei einem „Mini“-Turnier in Tokio nahm der Schwede Björn Borg am 10. April endgültig Abschied von seiner aktiven Laufbahn. Im Finale unterlag er Connors (USA) 3:6, 4:6, nachdem er tags zuvor noch McEnroe (USA) 6:4, 2:6, 6:2 bezwungen hatte. Seinen Schlußpunkt hinter eine beachtliche Karriere hatte der 26-jährige aber eigentlich schon Ostern in Monte Carlo gesetzt.



Björn Borg Foto: Archiv

Hier hatte der Schwede in Anwesenheit von Fürst Rainier noch einmal den Argentinier Clerc mit 6:1, 6:3 überraschend klar besiegt, war dann aber am Franzosen Leconte gescheitert. Das Finale hatte der 18jährige Schwede Mats Wilander mit 6:1, 6:2, 6:3 gegen den Amerikaner Purcell für sich entschieden.

Wilander, Sohn eines Arbeiters in Växjö, wird vielerorts als der Nachfolger Borgs bezeichnet, der über viele Jahre an der Weltspitze stand. Doch der 1,80 m große Blondschopf will davon nichts wissen. „Ich bin nicht Borg Nummer zwei, ich bin Wilander Nummer eins, das reicht“, erklärte er gegenüber Journalisten. In Anspielung auf die Tatsache, daß Borg seinen Wohnsitz ins steuergünstige Monaco verlegte, meinte Wilander: „Er ist ein Spieler, der nur an sich selbst denkt. Sein Land ist ihm egal. Auch wenn ich eines Tages so erfolgreich bin wie Borg, wird es immer eine Ehre für mich bedeuten, unsere Mannschaft im Davis Cup zu vertreten.“ Leconte war übrigens der 17. Spieler der Welt, der sich rühmen kann, Borg geschlagen zu haben. Als Zugeständnis der Jugend an den abgedankten Star erklärte der Franzose: „Es ist ganz sicher ein Verlust für uns alle, Borg in Zukunft nicht mehr spielen zu sehen. Wir alle haben von ihm viel gelernt.“

# Der Sieg im Doppel war für die Mädchen der Schlüssel zum Länderkampfgegnung

Unsere Jungen unterlagen in Erfurt im traditionellen Vergleich DDR – Rumänien klar mit 0:5

In den 20er Jahren gab es eine alle anderen Spieler überragende Persönlichkeit in der Tenniswelt: Bill Tilden. Er demonstrierte die Fähigkeit, daß ein Spitzenspieler an der Grundlinie und am Netz wirkungsvoll spielen kann. Seine tennis-theoretischen Schriften, sein praktisches Können sind seitdem Vorbild für unsere Sportart. Spitzenspieler kann kaum noch einer werden der irgendwo auffällige Schwächen zeigt.

Trotzdem wird jeder Spieler einen Schlag besonders mögen bzw. eine etwas vorherrschende Waffe besitzen. Der traditionelle Nachwuchs-Länderkampf DDR-Rumänien in Erfurt wurde bei den Mädchen durch einen Schlag für die DDR entschieden: Durch den gedonneten Vorhandschlag unserer Nummer eins, Grit Schneider. Mit diesem Peitschenhieb holte die Jugendmeisterin immer wieder Punkte. Sie ermöglichte es auch im Doppel, daß Heidi Vater am Netz dazwischenspringen konnte und unsere Mädchen knapp mit 3:2 gewannen. Grit siegte jeweils mit 2:0 Sätzen.

Wenn es im Einzel 5:5 oder im Doppel 6:6 stand, dann vermochte sich Grit, besonders gut zu konzentrieren und schnell die notwendigen Siegpunkte herauszuschießen. Dagegen war Brita Reimer in ihren Grundschlägen nicht hart genug, um die schnellen Rumäninnen in Gefahr zu bringen. Otilia Pop wie auch Aurelia Gheorghe spielen vorrangig schnelle, etwas überschnitene Grundschläge, Vorhand wie Rückhand gleich stark. Vor allem können sie – im Unterschied zu den meisten unserer Spielerinnen – diese harten und schnellen Grundschläge mit einer solchen enormen Sicherheit schlagen. Am Netz sahen wir unsere Einzelspielerinnen kaum, obwohl, wenn einmal ans Netz geholt, die Rumäninnen wie auch Grit erfolgreich Punkte sammelten.

Als Schlüssel zum Länderkampfgegnung wurde das Doppel angesehen. Unser Paar, Schneider/Vater, zeigt sehr unterschiedliche Spielanlagen. Heidis Aufwieg Grundschlägen fehlt es an Wirkung, dafür wartete sie am Netz mit hervorragenden Reaktionen auf, gepaart mit ausgezeichneten Flug- und Schmetterschlägen. Grit hingegen ist am Netz weniger gefährlich, bereitet aber durch ihre schon erwähnten harten Grundschläge Heidis „Netzräuberei“ sehr gut vor.

## Die Ergebnisse (1. Tag):

Schneider – Gheorghe 6:4, 6:1  
Reimer – Pop 3:6, 0:6  
Schneider/Vater – Pop/Gheorghe 6:4, 7:6

## 2. Tag

Schneider – Pop 6:2, 7:5  
Reimer – Gheorghe 1:6, 4:6



Die beiden Mannschaften beim Eröffnungszeremoniell. Von links: Wehnert, Janetzky, Dusel, Vater, Schneider, Reimer, Trainer Zanger, Ciuca, Morosan, Gheorghe, Pop, Trainer Franca. Foto: Schieber

Unsere Jungen verloren 0:5. Klarer kann ein Ergebnis nicht sein. Die nackten Zahlen spiegeln dabei nicht die Leistungsunterschiede wider. Thomas Janetzky unterlag jeweils in drei Sätzen. Unser Doppel Gunter Wehnert/Silvio Dusel beugte sich sogar erst im 3. Satz mit 6:7.

## Janetzky – Morosan 6:3, 1:6, 3:6

Im ersten Satz kamen die Grundschläge von Thomas sehr sicher. Hervorragend waren seine Passierschläge. Im 2. und 3. Satz wurden seine Aufschläge unsicherer, sein Rückhandgrundschlag verlor an Länge. Thomas hatte Spielball zum 4:2 im 3. Satz. Doch der Rumäne erhöhte Tempo und Druck und gewann den ersten Punkt.

## Wehnert – Ciuca 1:6, 3:6

Gunter spielte gut mit. Die entscheidenden Punkte holte aber der bei gleicher Härte sicherer schlagende Ciuca. Janetzky – Ciuca 2:6, 6:4, 2:6

Die Stärke des Ahlbeckers, sichere Grundschläge, fehlten im 1. Satz völlig. Im 2. Satz hatte sich Thomas auf das variantenreiche, druckvolle Spiel seines Rivalen gut eingestellt. Mit seiner zweihändigen Rückhand jagte er den Rumänen von Ecke zu Ecke. Im 3. Satz operierte Thomas viel mit seinen Grundschlägen und schlug zu hastig. Hätte er den Mut gehabt nach gelungenen Schüssen zum Netz zu gehen, statt wieder zurück zur Grundlinie, ein Sieg wäre möglich gewesen. Aber diese Passivität, eine alte „Krankheit“, ist zum Vorteil seiner Gegner nach wie vor vorhanden.

## Wehnert – Morosan 3:6, 3:6

Auch in diesem Duell mischte der Desauer gut mit. Seine Vorhandpeitsche brachte ihm viele Punkte. Hier und da

ging er noch zu selten ans Netz. Beide schossen, aber Morosan war dabei sicherer.

## Dusel Wehnert – Ciuca/Morosan

5:7, 6:3, 6:7

Es wurde hart und schnell gespielt. Die Rumänen waren jedoch schneller am Netz und zeigten dort das druckvollere Spiel. Silvio Dusel hatte einen harten ersten Aufschlag, kam jedoch nicht schnell genug vor. Im 1. Satz führten unsere Jungen 5:3, verloren jedoch noch. Im 3. Satz wurden zwei Matchbälle abgewehrt, beim 6:6 führte unser Duo im Tie-break 4:1. Beim 4:4 unterlief Gunter sein erster Doppelfehler. Mit Glück und Können gewannen die zwei 18jährigen Rumänen. Schade den Ehrenpunkt hatten sich die stark aufspielenden DDR-Jungen verdient.

Keiner unserer eingesetzten Spieler (innen) hat enttäuscht. Man kann nicht mehr zeigen, als man sich im Training erworben hat, niemand kann über seinen Schatten springen. Grit fehlt Mut zu Variationen und zum Netzangriff. Britas Härte und Lauffähigkeit genügt nur im DDR-Maßstab. Gunters Schüsse müßten sicherer sein und Thomas könnte mehr herausholen, wenn er öfter zum Netz ginke. Das ist alles nicht neu. Aber wie könnte es verbessert und verändert werden?

Unsere Schiedsrichter sahen gut und entschieden klar. Trotzdem hatten die Rumänen oft ihre eigenen Auffassungen. Wenn wir von unseren Freunden lernen können, besser zu spielen, so können diese von unseren Spielern lernen, sich auf dem Platz korrekt zu verhalten. Denn die Ländervergleiche sollen in jeder Beziehung vorbildlich sein.

Konrad Zanger

# Beim Erfurter Jubiläumsturnier trumpten die jungen Rumänen erneut mächtig auf

Das „Aus“ für Emmrich im Halbfinale / Einzelsiege gingen an Ciuca und Gheorghe

Unmittelbar im Anschluß an die traditionellen Länderkämpfe gegen Rumänien konnten die rührigen Organisatoren der BSG Einheit Mitte Erfurt, mit Sektionsleiter Dr. Siegling an der Spitze, zu ihrem Jubiläumsturnier eine glänzende Besetzung verzeichnen. Bei der 30. Auflage dieser beliebten Veranstaltung war – zumindest bei den Männern – die DDR-Spitzenklasse komplett in Aktion und traf auf die starken rumänischen Junioren. Wie schon bei den Länderkämpfen, teilte man sich auch beim 30. Turnier die Siege, denn die Rumänen und die Aktiven aus der DDR waren je zweimal erfolgreich. Die Gäste erkämpften aber zweifellos die wertvolleren Erfolge, denn durch Dumitru Ciuca und Aurelia Gheorghe gewannen sie beide Einzel, wobei sich Gheorghe für die im Länderkampf erlittene Niederlage an Grit Schneider revanchierte.

Im Doppel setzten sich Thomas Emmrich (Motor Mitte Magdeburg) und Steffen John (TU Dresden) sowie Grit Schneider (Chemie PCK Schwedt) und Heidi Vater (OT Apolda) durch.

Die große Überraschung war das vorzeitige Ausscheiden unseres Rekordmeisters Thomas Emmrich, der im Halbfinale gegen den kampfstarken Dumitru Ciuca von Dinamo Bukarest keine Einstellung fand. Dabei hatte der 29jährige Magdeburger bis zu diesem Spiel alle vorherigen Aufgaben souverän gelöst, war im Viertelfinale auch gegen Thomas Janetzky (Aufbau Ahlbeck) klar mit 6:3, 6:1 erfolgreich. Dagegen mußte Ciuca im Viertelfinale erst den harten Widerstand des Lokalmatadoren Knut-Michael Meisel (Einheit Mitte Erfurt) brechen. Der in der DDR-Rangliste an 14. Stelle stehende Erfurter, der zuvor das Thüringer Duell gegen Volker Hensger (OT Apolda) etwas überraschend mit 2:6, 7:6, 6:2 gewonnen hatte, gab sich nur knapp mit 5:7, 5:7 geschlagen. Doch im gleichem Maße, wie sich Ciuca in dem nach starkem Regen unterbrochenem Spiel, das erst am nächsten Tag fortgesetzt werden konnte, zu einer bestechenden Form steigerte, wurde Emmrich immer unsicherer. Der Rumäne hatte am Ende mit 7:6, 7:5 das bessere Ende für sich. So kam es zu einem rein rumänischen Endspiel, denn in der anderen Hälfte spielte sich Christian Morosan von Progress Bukarest durch. Nach einem 6:1, 6:2-Viertelfinalsieg gegen Wolfgang Backhaus (TU Dresden) führte zwar Steffen John im Halbfinale gegen Morosan

zweimal mit 5:2, doch der Rumäne hatte noch mit 7:5, 7:5 das bessere Ende für sich. Das Endspiel stand dann eindeutig im Zeichen von Ciuca, der seinen Landsmann mit 6:3, 6:2 bezwang. Bemerkenswert waren aus den vorangegangenen Runden noch die Siege von Janetzky mit 6:0, 7:5 gegen Grundmann und von Lichtenfeld (beide Motor Mitte Magdeburg) mit 6:4, 6:4 gegen Dr. Dobmaier (Stahl Bad Lausick). Lichtenfeld scheiterte danach im Viertelfinale mit 2:6, 4:6 an John.

## Im Finale Aurelia Gheorghe noch mit klarem Erfolg

Auch im Frauen-Einzel-Endspiel waren mit Aurelia Gheorghe und Otilia Pop zwei Rumäninnen unter sich. Das wurde angesichts des Länderkampfergebnisses (3:2 für die DDR) ebenfalls kaum erwartet. Im Halbfinale konnte sich Aurelia Gheorghe mit ihrem 7:6, 6:2-Sieg gegen Grit Schneider für die gegen die DDR-Vizemeisterin im Länderkampf erlittene Niederlage rehabilitieren. Im zweiten Halbfinale wiederholte Otilia Pop mit 6:1, 6:2 gegen Brita Reimer (Turbine Neuruppin) ihren Länderkampfsieg. Das Endspiel sah Aurelia Gheorghe mit 4:6, 6:2, 6:0 gegen die von der Papierform her stärkere und an der Nummer eins der rumänischen Nachwuchs-Rangliste stehende Otilia Pop in Front.

## Mit besseren Leistungen zu Siegen in den Doppeln

Es war angesichts des „Einbruchs“ im Einzel zwar nur ein geringer Trost, beide Doppel zu gewinnen, doch erfreulich waren diese Siege insofern, als unsere Vertreter hier mit deutlich besseren Leistungen aufwarteten. So liefen im Männer-Doppel Emmrich/John schon im Halbfinale beim 6:3, 6:0 Ciuca/Morosan nicht die Spur einer Chance. Im Endspiel setzten sich Emmrich/John mit 6:0, 6:4 gegen Backhaus/Taterczyński (SG Berlin-Friedrichshagen) durch, die zuvor Hensger/Grundmann mit 7:5, 6:4 ausgeschaltet hatten.

Im Frauen-Doppel lieferte Heidi Vater vor allem dank vieler gelungener Aktionen am Netz an der Seite von Grit Schneider erneut eine starke Partie, so daß der 6:4, 6:4-Sieg gegen Aurelia Gheorghe/Otilia Pop nicht in Gefahr geriet. Unsere Mädchen erhielten dafür viel Beifall.

Rolf Becker



Hier gibt der rumänische Trainer Theodore Franca seinem Schützling Aurelia Gheorghe in einer Wettkampfpause einige Ratschläge. Sie halfen offensichtlich und führten Aurelia zum Sieg beim Erfurter Turnier (Bild links). – Rechts Grit Schneider, die neben schönen Erfolgen auch über eine Niederlage gegen Gheorghe quittieren mußte. Foto: Schieber

# Für Emmrich war es nur ein Spaziergang

Grit Schneider besiegte Christine Schulz / Vom 35. Dresdner Tennis-Turnier

Zum 35. Mal führte Dresden das aus dem Thümmrich-Pokal hervorgegangene Turnier durch. Auf vier Tennisanlagen fanden die Wettkämpfe für 244 Teilnehmer statt. Leider fehlten bei den Frauen und Männern CSSR-Sportler, in unserem Nachbarland waren die Mannschaftsmeisterschaften schon in vollem Gange. So waren die Kämpfe für Thomas Emmrich ein Spaziergang. Bei den Frauen war man gespannt, wie die Jugendmeisterin Grit Schneider gegen Dr. Brigitte Hoffmann und eventuell gegen Christine Schulz spielen würde. In der B-Klasse gab es viele Favoriten. Bei der Jugend fehlten aus den verschiedensten Gründen manche Spitzenspieler, viele sind hinübergewachsen in die Erwachsenenklasse, das Niveau war deutlich schwächer als im Vorjahr. Die aus der Kinder- in die Jugendklasse Hineingewachsenen haben bei der Jugend noch nichts zu sagen. Im Märchen könnte man so beginnen: „Nach intensiven Hallentraining wollte die DDR-Tenniselite in Dresden ihr gewachsenes Können demonstrieren. Aus dem nie versiegendem Quell der Talente erwachsen für Emmrich Gegner von nie gekannter Klasse! usw.“ Aber ich bin weder Märchenerzähler, noch schreibe ich für die Spafseite im Sportecho. Mancher nahm in Dresden zum ersten Mal den Schläger in die Hand.

Im Männer-Einzel wurde hart und schnell gespielt, aber Spannung gab es keine, Emmi ist zu stark, vielleicht ist er sogar besser geworden, möglicherweise seine Mitstreiter schwächer als im Vorjahr. Steffen John hätte nur dann eine Chance gehabt, wenn er beim Seitenwechsel seinem Gegner kraftvoll in die Schlaghand gebissen hätte.

Endspiel:		
Emmrich — John	6:2, 6:1	
Vorschlußrunde:		
Emmrich — Kretschmar	6:0, 6:0	
John — Taterczyński	6:1, 6:1	

Nicht ganz erwartet kam der Sieg von Taterczyński mit 2:6, 6:2, 6:4 gegen Grundmann.

Viertelfinale:		
Emmrich — Hobusch	6:0, 6:0	
Kretschmar — Fiedler	7:5, 6:4	
Taterczyński — Grundmann	2:6, 6:2, 6:4	
John — Wegner, Detlef	6:2, 6:3	

Leider fehlte es auch im Finale des Männer-Doppels an Spannung. Zu überlegen die Wucht und Härte von Emmrich/John.

Grundmann/Taterczyński, beides erfahrene und erfolgreiche Doppelspieler verloren 2:6, 2:6.

Vorschlußrunde:		
Emmrich/John — Bayer/Ojasso (CSSR/ÜdSSR, TU-Studenten)	6:0, 6:1	
Grundmann/Taterczyński — Junghänel/Stoll	7:6, 6:4	

Im Vorjahr unterlag im DDR-Meisterschaftsendspiel die 16jährige Grit

Schneider noch Christine Schulz. Damals kamen Grits Schüsse nur einhalb Satz lang, doch in Dresden ballerte Grit zwei Sätze ohne eine große Fehlerquote. Das Ergebnis von 7:6 (8:6 im Tie-break), 6:4 war knapp für Grit aber sie lag im wesentlichen immer in Führung. Schon in der Vorschlußrunde ließ die Turniersiegerin der erfahrenen und vielseitigen Dr. Brigitte Hoffmann durch ihre harten und schnellen Schläge keine Entfaltungsmöglichkeiten.

Vorschlußrunde:		
Schneider — Dr. Hoffmann	6:2, 6:3	
Schulz — Neß	6:1, 7:6	
Viertelfinale:		
Schulz — Labs	6:3, 6:4	
Neß — Hackemesser	3:6, 6:0, 6:1	
Schneider — Leese	6:3, 6:3	
Dr. Hoffmann — Pusch	6:2, 6:0	

Nach dem Endspiel im Frauen-Einzel traten die Einzelgegnerinnen nach kurzer Pause gegen die Geschwister Dr. Hoffmann/Labs an und unterlagen klar 2:6, 3:6. Möglicherweise lag beiden das Einzel noch etwas in den Gliedern, andererseits liegt beiden das Einzel mehr, ihnen fehlt es an der für das Doppel notwendigen Vielseitigkeit. Nur mit Schießen ohne gekonnte Flugschläge oder andere Überraschungen kann man so erfahrene, ausgezeichnete eingespielte Doppelpaare wie Dr. Hoffmann/Labs nicht gefährden. Frauen-Doppel, nicht nur bei uns, erscheint manchmal etwas langweilig. Es liegt sicher an technischen taktischen und konditionellen Voraussetzungen, aber vielleicht spielt der psychologische Bereich auch eine größere Rolle als bei Männern. Folgender Gedanke wäre Wert berücksichtigt zu werden: Im Doppel sollte eine gewisse „Liebe“ zueinander vorhanden sein. In manchem Doppel hat man aber das Gefühl, als liebt jeder sich nur selbst. Solche „Ehen“ gehen kaum gut.

Vorschlußrunden:		
Schneider/Schulz — Hackemesser/Wilk	6:3, 6:0	
Dr. Hoffmann/Labs — Pusch/Wagner	6:4, 7:6	

In der B-Klasse der Frauen wurde wegen geringer Meldezahl nicht gespielt — ging es drunter und drüber. Die Gesetzten flogen zeitig raus, aber wen will man bei dieser Zahl gutklassig, z. T. erstmals in Dresden beteiligten, auch setzen. Der an der TU studierende UdSSR-Sportler Ojasso gewann ohne Satzverlust sämtliche Einzel Platz 2 errang Rüdiger Koch (Leuna), der auf der gleichen Anlage vor vielen Jahren gegen Uli Grundmann im DDR-Jugendmeisterschaftsendspiel unterlag.

Einzel		
Endspiel:		
Ojasso — Koch	6:3, 6:3	
Vorschlußrunde:		
Ojasso — Wledasch (Berlin)	6:0, 6:3	
Koch — Dr. Güntzel (Leipzig)	5:7, 6:1, 7:6	
Viertelfinale:		
Ojasso — Mros (Rudolstadt)	6:0, 6:1	

Wledasch — Zeh, M. (Greiz)	6:4, 6:0
Koch — Dr. Stöhr (Dresden)	6:2, 6:1
Dr. Güntzel — Laue (Neuruppin)	6:0, 7:5

Doppel		
Endspiel:		
Möckel/Seebach (Berlin) — Koch/Stahl (Aue)	6:4, 7:5	

Vorschlußrunde:		
Koch/Stahl — Beykirch (Nordhausen)	6:2, 6:4	
Zeh, P. (Dresden)		
Möckel/Seebach — Kandarr/Schöne (Halle)	7:5, 6:4	

Die 12jährige Stara (CSSR) erkämpfte ohne Satzverlust den Turniersieg. Sie war enorm schnell auf den Beinen und explosiv waren ihre Schlagbewegungen. Sollte Angela Cacitti (Eisenach) bei einem Schönheitsturnier Platz 2 belegen, so würde das niemand wundern, doch es war schon eine Überraschung, daß die Eisenacherin hier ins Endspiel kam. Vor allem ihr Sieg über Stenglova (CSSR) mit 4:6, 6:3, 7:6 zeigte ihre gestiegene Leistungsstärke und starken Kampfeinstimmung. Überraschend der Sieg von Heike Sommer (Berlin), einer Nichtranglistenspielerin, gegen die DDR-Nummer 11 Ute Lichtenfeld (Leuna).

Endspiel:		
Stara — Cacitti	6:1, 6:0	

Vorschlußrunde:		
Stara — Johannes (Dresden)	6:1, 6:3	
Cacitti — Pfeiffer (Berlin)	6:3, 6:3	

Viertelfinale:		
Stara — Neß (Magdeburg)	6:3, 6:4	
Cacitti — Stenglova	4:6, 6:3, 7:6	
Pfeiffer — Sommer	6:2, 6:1	

Mädchen-Doppel		
Endspiel:		
Stara/Stenglova — Hentschler (Zeitz/Kühn (Stahnsdorf))	6:4, 7:5	
Vorschlußrunde:		
Stara/Stenglova — Pfeiffer/Zahn (Gera)	6:0, 6:3	
Hentschler/Kühn — Stiller/Sommer	6:1, 7:6	

Und so ganz am Rande. Im Mädchen-Doppel Hagemann/Fischer — Engelmann/Rohde führten die Erstgenannten im 3. Satz mit 5:0 und hatten — allerdings nicht hintereinander — zehn Matchbälle, doch Sieger wurden Engelmann/Rohde!

Auch so kann man berühmt werden. Für die Statistiker, Teilnehmerzahlen: Herren — A 45, Damen 25, Herren — B 63, Jugend, weibl. 42, Jugend, männl. 69.

Für Turnierteilnehmer: Wer seine Meldung nach Beendigung der Eröffnung abschickt, wird kaum in der Turnierreise stehen! Es sei denn, er heißt Scholz, davon gab es bei der männlichen Jugend fünf!

Der boshafte Zuschauer: „Es gibt welche, die glauben, die Belastung des Gehirns könnte schädlich sein für Schönheit und Aussehen.“

Der unwissende Zuschauer: „Schau nur, Klein-Erna, ein gelbes Flattervögelchen“. „Aber Mama, das ist doch kein lebender Gegenstand, ganz im Gegenteil, das sind tote Bälle, die gelb sind, damit sie sich von aschgrauen Tennisplätzen abheben.“

Konrad Zanger

# CSSR-Spieler dominierten in Dresden

Sik und Kotyza bestritten das Finale / Auch das Doppel ging klar an die Gäste

Das Eröffnungsturnier zur Freiluftsaison dieses Jahres fand für die männliche Jugend auf der Tennisanlage der HSG TU Dresden statt. Vom 22. bis 24. April kämpften 66 Jungen aus verschiedenen Teilen der DDR und der CSSR um den Sieg. Überraschungen gab es schon in der ersten Runde. Drei von den 16 gesetzten mußten hier gegen unbekannte Spieler die Segel streichen.

In der zweiten Runde setzten sich dann außer Frank Scholz, der sich ebenso wie Puschendorf dem stark spielenden Taterczyński geschlagen geben mußte, und Rasemann, der gegen Banse verlor, alle gesetzten Spieler durch. Die eindeutigsten Ergebnisse konnten hierbei die beiden tschechoslowakischen Spieler erreichen. Im Viertelfinale lieferten sich Stejuhn (Rostock) und Sik (CSSR) ein spannendes Match, in dem besonders die Sicherheit von Sik den Ausschlag für seinen knappen Sieg von 7:6, 4:6, 6:4 gab. Stejuhn spielte dennoch sehr druckvoll und war so dem Gast aus der CSSR in vielen Spielsituationen sogar überlegen. Im Netzspiel zeigte er sich beispielsweise klar besser als Sik.

Die weiteren Sieger der Viertelfinals hießen Ziegler (2:6, 7:6, 6:3 gegen Kunde) sowie Kotyza (CSSR) und Schirrmann, die beide ihre Kontrahenten Petermann und Taterczyński klar beherrschten. Im Halbfinale trafen dann

Sik und Ziegler sowie Kotyza und Schirrmann aufeinander. Der an Nummer 1 gesetzte Sik setzte gegen Ziegler die besseren Akzente und gewann deutlich mit 6:3, 6:3. Im Spiel Schirrmann gegen Kotyza zeigte der Tschechoslowake das druckvollere Spiel und besiegte Schirrmann, der an 2 gesetzt war, 6:2, 6:4.

Das Endspiel in Dresden wurde somit von den beiden CSSR-Spielern aus Plzen Sik und Kotyza bestritten. Der Jugendranglistenspieler Kotyza besiegte hierbei den jungen Sik mit 6:3, 6:4. Beide demonstrierten in Dresden eindeutig, wie der Stand der DDR-Jugend auch international zu messen ist. Allerdings prüften die beiden Ranglisten-Ersten Wehnert und Dusel während dieser Zeit ihr Können in Taschkent und müssen deshalb aus dieser Betrachtung ausgeschlossen werden.

Im Doppel-Endspiel standen sich die Endspielexisten aus der CSSR und unser bestes Hallendoppel dieses Jahres Kunde/Petermann gegenüber. Daß die Gäste auch dieses Doppel gewannen, zeigt deutlich, daß die DDR-Spieler doch noch einiges mehr tun müssen, um auch international bestehen zu können.

Auf den acht Plätzen der HSG TU Dresden gab es also an jenem Wochenende interessante und aufschlußreiche Wettkämpfe zu sehen, die dank der umsich-

tigen Leitung durch den Sportfreund Erich Herrmann und sein Team eine hervorragende Durchführung fanden.

Dirk Banse

## Ergebnisspiegel

<b>Achtelfinale</b>	
Sik — Riesing (Halle) 6:1, 6:2	
Scholz, Marcus (Berlin) — Stejuhn (Rostock) 4:6, 3:6	
Kunde (Berlin) — Banse (Berlin) 6:2, 6:0	
Ziegler (Parchim) — Skrotzki (Neuruppin) 7:6, 6:2	
Scholz, Maik (Ahlbeck) — Petermann (Schwerin) 6:1, 0:6, 4:6	
Kotyza — Kahl (Magdeburg) 6:1, 6:1	
Taterczyński (Berlin) — Scholz, Frank (Sondershausen) 6:1, 6:3	
Wolf (Sondershausen) — Schirrmann (Berlin) 3:6, 0:6	

<b>Viertelfinale</b>	
Sik — Stejuhn 7:6, 4:6, 6:4	
Kunde — Ziegler 6:2, 6:7, 3:6	
Kotyza — Petermann 6:0, 6:0	
Schirrmann — Taterczyński 6:1, 6:0	

<b>Halbfinale</b>	
Sik — Ziegler 6:3, 6:3	
Schirrmann — Kotyza 2:6, 4:6	

<b>Finale</b>	
Kotyza — Sik 6:3, 6:4	

<b>Doppelhalbfinale</b>	
Sik/Kotyza — Schirrmann/Lisk 6:3, 6:3	
Kunde/Petermann — Ziegler/Scholz, Marcus 6:0, 6:2	

<b>Doppelfinale</b>	
Sik/Kotyza — Kunde/Petermann 6:2, 6:4	

# 13jähriges Talent war „Hecht im Karpfenteich“

Saisonöffnung und Kreismeisterschaften in Cottbus / Bei Männern entschied Tie-break

Ostern wurde in Cottbus die Tennisaison 1983 eröffnet. Obwohl nur angespielte Bälle aus dem Vorjahr zur Verfügung standen, wurde das Osterturnier für Kinder und Jugendliche und eine Woche später ein allgemeines Ranglistenturnier veranstaltet. Vorläufiger Höhepunkt waren die Kreismeisterschaften vom 15. bis 17. April, die seit einigen Jahren vor der offiziellen Punktspielsaison durchgeführt werden. Die Beteiligung mit 19 Frauen und 33 Männern war zufriedenstellend (1982 zum Vergleich 16 Frauen und 45 Männer).

Die Leistungen waren sehr unterschiedlich. Bei den Frauen war trotz des Hallenwintertrainings festzustellen, daß Praxis im Freien fehlte. Das betraf die älteren Aktiven der 1. und 2. Frauenmannschaft besonders. Die Jugendlichen hatten dagegen in den 14 Tagen vor den Meisterschaften einen gewissen Trainingsvorlauf, der sich auch in den Ergebnissen niederschlug.

Hecht im Karpfenteich war Diana Müller, ein 13jähriges Talent bei unseren Mädchen. Sie schlug im Finale in drei Sätzen die einzige bis ins Halbfinale vorgedrungene „Erwachsene“ Ulrike

Lautenbach. Diana gewann auch gemeinsam mit der gleichaltrigen Grit Mauersberger in einer reinen Kinderpaarung den Titel im Doppel und belegte noch im Mixed den 3. Platz.

Bei den Männern verlief alles in geordneten Bahnen. Ab Viertelfinale waren die Teilnehmer alles Spieler, die in der Kreisrangliste bis Platz 10 zu finden sind. Im Endspiel standen der vielfache Bezirksmeister Hans-Joachim Pöschk und Thomas Kellner, amtierender Bezirksmeister 1982. Bis zum Finale hatte Kellner nur zwei Spiele abgegeben, Pöschk bereits sieben Spiele. Der Auftakt verlief trotzdem programmgemäß. 6:0 stand es nach dem 1. Satz für den Favoriten und 4:1 lag Pöschk im 2. Satz bereits vorn. Kellner machte Serien von Fehlern, von denen sein Gegner profitierte. Die Bälle gingen alle nur knapp ins Aus. Doch dann hatte sich Thomas Kellner „eingeschossen“. Er gewann den 2. Satz mit 6:4 und führte im 3. Satz 5:1. Der Favorit Pöschk stand unter Druck und machte nur ebenfalls Fehler. Die Zuschauer gaben entsprechend dem Spielverlauf Kellner alle Chancen auf den Einzeltitel. Aber der Favorit fing sich. Er holte auf zum 5:5. Dann kam Kell-

ner zum 6:5. Pöschk glich aus, Stand 6:6. Das Tie-break mußte entscheiden. Trotz einer 3:0-Führung für Kellner endete das Spiel mit dem Sieg von Pöschk. Er holte sich mit seinem langjährigen Doppelpartner Volker Herm auch den Titel im Männer-Doppel in zwei Sätzen gegen Kellner/Röhling.

## Kreismeisterschaften

Frauen-Einzel, Viertelfinale: Ramolla — Lange 6:2, 6:0; Müller — Fleischer 6:2, 6:0; Knabe — Mauersberger 6:4, 6:1; Lautenbach — Kruschwitz 6:0, 6:2; Halbfinale: Müller — Ramolla 6:2, 6:0; Lautenbach — Knabe 6:1, 6:3; Finale: Müller — Lautenbach 4:6, 6:3, 6:2.

Männer-Einzel, Viertelfinale: Pöschk — Reimer 6:0, 6:0; Herm — Sagitz 6:3, 6:3; Matuschke — Röhlig 3:6, 6:0, 6:4; Kellner — Boddeutsch 6:0, 6:0; Halbfinale: Pöschk — Herm 6:2, 6:2; Kellner — Matuschke 6:1, 6:0; Finale: Pöschk — Kellner 6:0, 4:6, 7:6.

Frauen-Doppel, Halbfinale: Kruschwitz/Ramolla — Frege/Lautenbach 6:3, 2:6, 6:4; Mauersberger/Müller — Hockun/Fleischer 6:0, 6:4; Finale: Mauersberger/Müller — Kruschwitz/Ramolla 2:6, 6:4, 6:0.

Männer-Doppel, Halbfinale: Pöschk/Herm — Kerstan/Matuschke 6:2, 6:3; Röhlig/Kellner — Sagitz/Fürstehöfer 6:2, 6:4; Finale: Pöschk/Herm — Röhlig/Kellner 7:6, 6:4.

Mixed, Halbfinale: Ramolla/Friebe — Müller/Gläser 6:1, 7:5; Kruschwitz/Reimer — Mauersberger/Mauersberger 6:4, 6:2; Finale: Kruschwitz/Reimer — Ramolla/Friebe 6:3, 6:3.

# Wie Ballsorgen verringert werden können

Einfache Tiefkühlschränke als wertvolles Mittel zur Qualitätserhaltung

Dr. Ing. K.-H. Kutz und Dipl.-Ing. E. Peters, Mitglieder der HSG Wilhelm-Pieck-Universität Rostock, übersandten uns den folgenden Beitrag, der sich mit der Qualitätserhaltung von Tennisbällen befaßt. Ihre Forschungsergebnisse wurden in der Ursprungseinrich-

tung der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock als Neuvorschlag mit der Nummer NV 58/5/83 registriert. Wir sind überzeugt, daß die nachstehenden Ausführungen für viele Sektionen in Anbetracht der bestehenden Ballprobleme eine wertvolle Hilfe sind.

Bekanntlich behalten in Kartons offen verpackte Tennisbälle ihre erforderlichen mechanischen wettkampfgerechten Eigenschaften nur begrenzte Zeit. Die Belieferung mit diesen Bällen, besonders am Ende der Saison, stellt die verantwortlichen Sektionen und Sportgemeinschaften daher immer wieder vor die Frage, wie dieses für uns so wertvolle Sportgerät über einen längeren Zeitraum konserviert werden kann. Die zu konservierenden Eigenschaften, insbesondere der Innendruck, sind durch naturgesetzliche Zusammenhänge gegeben und beeinflusbar. So befindet sich der offen verpackte Tennisball in einem sogenannten „physikalisch und thermodynamisch metastabilen“ Zustand, der durch einen Druckgradienten, d. h. eine Druckdifferenz zwischen Ballinnenraum und Umgebung, bestimmt wird. Die Differenz beträgt im allgemeinen ca. 0,1 kg/cm<sup>2</sup> und variiert geringfügig bei den Herstellern.

Durch Diffusion von innen nach außen erfolgt mit der Zeit ein Druckausgleich. Erfahrungsgemäß führt das etwa nach drei Monaten dazu, daß der Ball seine Wettkampfeignung infolge nicht mehr ausreichenden Sprungvermögens verloren hat.

Ein z. B. im Oktober oder auch erst im Dezember angelieferter offen verpackter Ball ist also bei Beginn der nächsten Freiluftsaison kaum noch brauchbar.

Kenntnis und Anwendung der Diffusionsgesetze und des Materialverhaltens ermöglichen jedoch die Beeinflussung dieser nachteiligen Eigenschaften im Sinne einer Qualitätserhaltung.

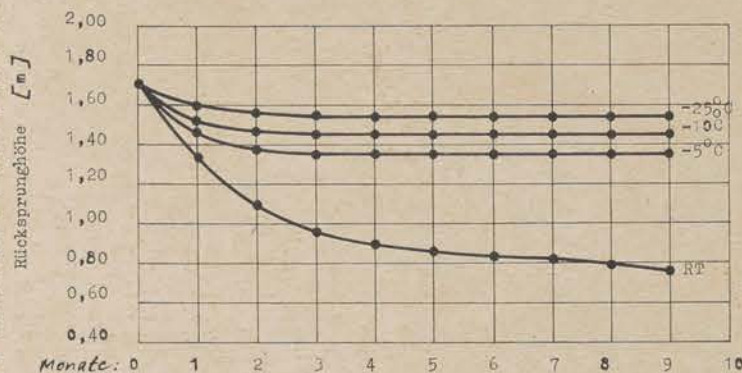
Zwei Möglichkeiten ergeben sich hierbei:

1. Einlagerung der Bälle in ein Druckgefäß zur Herstellung des Druckgleichgewichtes (Prinzip der Dosenverpackung).

2. Tiefkühlung der Bälle.

Die erste Möglichkeit wird in wenigen Fällen bereits praktiziert, ihre Realisierung ist jedoch an das Vorhandensein entsprechender Spezialeinrichtungen gebunden. Die zweite Möglichkeit ist unseres Wissens noch nicht verbreitet und von den Sportgemeinschaften mit geringem organisatorischem Aufwand zu realisieren, da einfache Haushaltskühl- und Tiefkühlschränke bzw. Truhen verwendet werden können. Mit der Tiefkühlung wird folgendes erreicht:

1. Abnahme der Diffusion. Die Zeitdauer für den gleichen Druck-



Durchschnittliche Rücksprunghöhe aus 2,5 m Fallhöhe von bei Raumtemperatur -5, -10 und -25 Grad Celsius gelagerten Bällen der Marke Optimit in Kartonverpackung (RT = Raumtemperatur).

abfall wie bei Normaltemperaturen (Raumtemperatur 20°C) erhöht sich um ein Vielfaches und zwar exponentiell mit absinkender Temperatur.

2. Abnahme des Innendrucks für die Zeit der Tiefkühlung durch Volumenverminderung entsprechend der geltenden Gasgesetze.

3. Das Ballwandungsmaterial wird bei absinkenden Temperaturen undurchlässiger.

Alle drei Erscheinungen sind gleichgerichtet und addieren sich im Sinne der Qualitätserhaltung. Zur Stützung dieser theoretischen Überlegungen wurden Versuche mit mehreren Ballchargen gemacht. Es wurde jeweils einer von drei Bällen einer Packung über einen Zeitraum von acht Monaten tiefgekühlt und zwischenzeitlich jeweils nach ein-stündiger Lagerung bei Raumtemperatur in seinem Sprungvermögen mit den ständig bei dieser Temperatur gelagerten Bällen der gleichen Packung verglichen. Bei den unter verschiedenen Temperaturen (-5°C, -10°C, -25°C) gelagerten drei Ballchargen ergab sich das im Bild dargestellte Untersuchungsergebnis.

Wie zu erkennen ist, wird bereits bei -5°C ein brauchbarer Effekt erzielt.

Bei weiterer Erniedrigung der Lagertemperatur erhöht sich dieser Effekt entsprechend. Bei -25°C wird eine praktisch unbegrenzte Erhaltung der Ballqualität erreicht, da die Rücksprunghöhen/Zeit-Kurve nahezu konstant verläuft und eine Reduzierung der Sprunghöhe der Bälle kaum noch erfolgt.

Eine Versprödung oder ein anderer Qualitätsverlust der Wandung oder des Filzes des Tennisballes durch die tiefen Temperaturen tritt nicht ein, da die chemischen und physikalischen Eigenschaften dieser elastomeren Werkstoffe nach Wiedererwärmung vollständig reversibel sind. Zu empfehlen ist jedoch eine trockene Lagerung der Bälle. Ein Einschweißen der Bälle in Folie ist nach unseren Erfahrungen völlig ausreichend.

Wir hoffen, mit diesem Hinweis vielen Sportfreunden eine Anregung gegeben zu haben, damit diesbezüglich ihre Freude am Tennissport nicht getrübt wird. Über einige systematische Versuche, mit einer entsprechenden Anlage bereits erschlafte Tennisbälle, die von der Filzqualität noch spielfähig wären, zu regenerieren, werden wir zum gegebenen Zeitpunkt berichten.

## Da wundert sich Jaroslav Drobný sehr

Bei einem Turnier vor 30 Jahren in Monte Carlo wunderte sich der hohe Favorit Jaroslav Drobný im Finale, daß ihm gegen Skonecki nichts gelang. Nach glattem Verlust der ersten beiden Sätze und hohem Rückstand im 3. kam ihm der Gedanke, das Netz nachzumessen. Siehe da, es war fünf Zentimeter zu hoch. Die Korrektur nutzte aber nichts mehr. Drobný holte danach zwar mächtig auf, unterlag aber schließlich doch 3:6, 4:6, 9:11.

# Allroundspieler sind in Zukunft gefragt

M. Parmas und Evald Kree aus Tallin zu Problemen und Tendenzen im Tennissport

Seit vielen Jahren verbindet die Tennisverbände der UdSSR und der DDR eine enge Freundschaft. Viele Wettkämpfe wurden bereits bestritten, die den Sportlern beider Länder halfen, ihre Leistungen zu verbessern. Keine Frage, daß dabei auch von den Trainern gefachsimpelt wurde. Nachstehend veröffentlichen wir Auszüge aus Gesprächen, die unser Verbandstrainer Dieter Banse bei seinen Wettkampfreisen nach Tallinn führte. Von unserem Moskauer Mitarbeiter Leonid Perepljotischikow erhielten wir dazu noch eine Stimme von UdSSR-Verbandstrainer Schamil Tarpitschew (siehe unten), die sich mit bevorstehenden Aufgaben befaßt.

Beim täglichen Training mit 11/12-jährigen Kindern in einer kleinen Nebenhalle traf ich die jetzt 40jährige zweifache UdSSR-Landesmeisterin (1966 und 1972) und mehrfache Meisterin im Doppel und Mixed M. Parmas (einigen Tennisfreunden als „Kivi“) von Zinnowitz her bekannt. Die mit dem 45jährigen ehemals erfolgreichen Spieler und heutigen Cheftrainer für Tennis bei Dynamo Tallinn, Parmas, verheiratete M. Parmas hat am Pädagogischen Institut in Tallinn Sport studiert und ist seit einigen Jahren Trainerin.

Wie denkt sie über die Entwicklung im Frauentennis?

„Das Spiel der Mädchen und Frauen ist kraftvoller, tempostärker und auch variabler geworden. Diese Eigenschaften müssen schon im Kindesalter erarbeitet werden. Die Anforderungen sind im Training um ein vielfaches gewachsen. Als Trainerin versuche ich vor allem einen besonders engen Kontakt zu meinen kleinen Tennisspielerinnen und -spielern zu halten. Damit lassen sich auch die Schwierigkeiten der hohen Forderungen, die bei der Entwicklung des Tennissportes in den letzten Jahren gestellt werden, besser ausgleichen“, antwortete die charmante Tallinnerin. Auch die 12jährige Tochter Maria-Lis soll einen solchen Weg gehen.

Einer von vielen Gesprächspartnern die man immer wieder bei internationalen Turnierveranstaltungen trifft, soll hier noch zu Wort kommen. Es ist der 65jährige als „Verdienter Trainer der UdSSR“ ausgezeichnete Tennisfachmann Evald Kree aus Tallinn. Bei unserem Zusammentreffen gab und gibt es immer wieder viel Gesprächsstoff. Wir schreiben uns, sprechen und diskutieren nun schon bald 20 Jahre miteinander.

Der nun schon 38 Jahre im Tennis erfolgreich arbeitende Trainer, der alle großen Turnierveranstaltungen und Spielerinnen und Spieler gesehen, ein sehr interessantes Lehrbuch geschrieben und lehrmethodisch gearbeitet hat, sieht die Tendenz des Tennissports so:

„In Zukunft werden sich mehr die Allroundspieler durchsetzen. Nicht das Spiel von Borg, aber auch nicht das der Netzstürmer wird Maßstab werden. Besseres, aggressiveres Grundlinien-

spiel, aber nicht nur mit Top-Spin-Schlägen. Tempoerhöhung durch härtere Schlagvariationen, Netzangriffe nur nach gut vorbereiteten Spielaktionen.

Vor allem werden besonders hohe Anforderungen an die Konzentration gestellt, die bei der jetzigen Entwicklung schon im Training immer stärker notwendig und gefordert ist. Für die komplizierten technischen Bewegungsabläufe im Tennis ist ein hoher Grad an koordinativen Fähigkeiten erforderlich. In diesem Punkt sind z. B. im Rudern die Anforderungen nicht zu vergleichen. Besonders wichtig sind auch immer wieder die Grundübungen. Dabei kommt es vor allen Dingen auch auf die Kunst des Trainers und Übungsleiters an, deren herausragende Eigenschaft für unsere Sportart die Geduld sein muß.“

Sicher kann man, wie immer wenn Tennisfachleute diskutieren und Auffassungen äußern, geteilter Meinung sein. Sicher ist aber auch in den letzten



38 Jahre schon arbeitet Evald Kree im Tennissport. Er verfügt über reichhaltige Erfahrungen. Foto: Archiv

Jahren die Leistungsexplosion und deren Folgerungen im Tennissport unverkennbar.

Dieter Banse

## Chancen für weiblichen Nachwuchs

Trainer Schamil Tarpitschew zu bevorstehenden Aufgaben

Das Abschneiden der sowjetischen Tennisspieler beim Kings-Cup, dem bedeutendsten Hallen-Mannschaftswettbewerb des Winters, hat erhebliche Diskussionen ausgelöst. Bis auf den zweiten Platz von 1981 blieben seit 1980 nur vier Ränge, obwohl diesmal mit Amateur-Europameister Swerew, Pugaew und Borissow die stärksten Spieler aufgeboden worden waren.

Dabei hat das sowjetische Tennis in der Vergangenheit durchaus internationale Erfolge aufzuweisen, so auch beim Kings-Cup u. a. gegen Großbritannien, Frankreich und die CSSR. Die EM der Amateure brachte acht UdSSR-Siege, die Mädchen bis 21 setzten sich im Hungaria-Cup durch, die fünf Jahre jüngeren (bis 16) beim Helvetia-Cup. In der Klasse bis 12 Jahre stand Tscherkassow aus Ufa im Wimbledon-Endspiel und in anderen Altersklassen des Nachwuchses hatte es davor dort auch schon Turniersiege gegeben.

„Unsere Grundschulung ist kaum

schwächer als in anderen Ländern“, sagte Verbandstrainer Schamil Tarpitschew. „In den Kinder-Tennisschulen gibt es gegenwärtig 19 372 junge Sportler und 619 Trainer. Aber sobald sie in den Bereich der Erwachsenen kommen, setzt sich ihre Weiterentwicklung nicht in gleichem Maße fort.“ Tarpitschew unterstrich, daß hier die Arbeit des Verbandes einsetzen muß, zumal eine Beteiligung der Tennisspieler aus aller Welt an den Olympischen Spielen bevorsteht. Für die Olympischen Spiele 1988 sieht der Trainer gewisse Chancen für den weiblichen Nachwuchs, in die Weltelite vorzudringen, unter der Voraussetzung, daß sie international mehr gefördert werden.

In diesem Zusammenhang seien noch einige Talente genannt, die in der letzten Saison auf sich aufmerksam machten: Lomanow, Tschesnokow, Olchowski (alle Moskau), Churda (Tbilissi), Bakaj (Kiew).

Leonid Perepljotischikow

# REGEL- ECKE

**Frage:** An einer Bezirksbestenermittlung für Senioren nehmen die Spieler A und B teil. A hat im Vorjahr in der Einzelkonkurrenz dieses Turniers in der Altersklasse I (45–55 Jahre), B in der

gewonnen hat. Dagegen wird Einspruch erhoben, weil der Spieler B im laufenden Spieljahr in der Sektionsrangliste höher eingestuft ist und in der Seniorenmannschaft auch vor A gespielt hat. Nicht widerspruchlos korrigiert die Turnierleitung ihre Entscheidung und setzt den Spieler B vor A an Nr. 1. War dies richtig?

**Antwort:** Nach § 39, Absatz 2, der Wettspielordnung des DTV der DDR erfolgt bei Einzelmeisterschaften und Turnieren die Einstufung der Spieler entsprechend ihrer Spielstärke, wobei die Rangliste und die Ergebnisse des laufenden Jahres bei Meisterschaften

## Spieler-Einstufung muß entsprechend der jeweiligen Spielstärke erfolgen

Altersklasse II (55–65 Jahre) gewonnen. Jetzt haben sie sich für die Altersklasse I gemeldet. Beide Senioren gehören der gleichen Sektion an. B steht in der Sektionsrangliste vor A und spielt in der Allgemeinen Klasse in der leistungsstärkeren Mannschaft und in der Seniorenmannschaft an 1. Stelle vor A. Die Turnierleitung setzt zunächst den Spieler A an Nr. 1, weil er im Vorjahr die Bestenermittlung der Altersklasse I

zugrunde zu legen sind. Nach § 14 der Wettspielordnung zählt zur Ermittlung der Spielstärke auch die Sektionsrangliste. Die Entscheidung, den Spieler B an Nr. 1 zu setzen, war also richtig, zumal B alle Einzelspiele bei der Seniorenmannschaftsmeisterschaft gewonnen hatte.

**Ulrich Brand**  
Mitglied der  
Kommission Rechtswesen

## Im Friedrichshagener Turnier gab es zwei ungarische Siege bei den Damen

Die Organisatoren des 35. Turniers von Berlin-Friedrichshagen, mit Gerfried Arndt und Wolfgang Franz an der Spitze, konnten sich über den Verlauf dieser traditionsreichen Veranstaltung wirklich freuen. 65 Männer und 40 Frauen, darunter Gäste aus der CSSR, Bulgarien, Ungarn, Kuba und ein Großteil der DDR-Spitze, lieferten sich vier Tage lang packende Kämpfe.

Unser Rekordmeister Thomas Emmrich stellte sich in glänzender Verfassung vor und errang ganz überlegen den Sieg im Männer-Einzel, übrigens schon den achten in Friedrichshagen. Vor allem in punkto Tempo, schon beginnend mit seinem Aufschlag, zeigte sich Emmrich der Konkurrenz deutlich überlegen und gab im gesamten Verlauf keinen Satz ab. Auch Dr. Laszlo Zsiga, der 28jährige Budapest, konnte im Finale mit seinem bedächtigen Spiel Emmrich nicht aus dem Rhythmus bringen. Am Ende hieß es 6:2, 6:1 für den Magdeburger. Im Männer-Doppel zogen Emmrich und der Apoldaer Volker Hensger durch einen 6:4, 6:4-Sieg gegen Dr. Zsiga/Börocs in das Finale ein, in dem sie sich aber mit 4:6, 4:6 gegen Sulan/Polyak (CSSR) geschlagen bekennen mußten.

Bei den Frauen bestimmten die Ungarinnen das Geschehen. Eva Rozsavölgyi wiederholte im Frauen-Einzel ihren Sieg von 1981 durch einen 6:2, 6:4-Erfolg gegen ihre Landsmännin Anna Nemeth. Von den DDR-Spielerinnen war nur Christine Schulz bis in das Viertelfinale gekommen, wurde hier aber von Anna Nemeth klar mit 6:4, 6:0 gestoppt. Die beiden Ungarinnen waren auch im Frauen-Doppel beim 6:1, 6:1-Sieg gegen Anetta Bukovinska und Adriana Loksova (CSSR) nicht zu gefährden. Gegen das CSSR-Paar hatten Christine Schulz und Grit Schneider ein tapferes Spiel geliefert und standen bei 6:5 und Matchball im dritten Satz vor dem Sieg. Am Ende mußten die DDR-Spielerinnen eine knappe 3:6, 7:5, 6:7-Niederlage hinnehmen.

Weitere Halbfinalspiele, Männer-Einzel: Dr. Zsiga — Polyak 4:6, 7:5, 6:3; Emmrich — Sulan 6:0, 7:5; Frauen-Einzel: Nemeth — Bukovinska 6:1, 6:1; Rozsavölgyi — Ranguelova (Bulgarien) 6:4, 6:2; Männer-Doppel: Polyak/Sulan — Taterczyński/Lichtenfeld 4:6, 6:1, 6:4; Frauen-Doppel: Rozsavölgyi/Nemeth — Ranguelova/Bratenoვა (Bulgarien) 6:1, 6:1.

**Rolf Becker**

## Fritz Nöthling feierte „75.“

Im Anschluß an das XXI. Henner-Henkel-Turnier am 14. Juli 1983 feierten wir unseren verdienstvollen Jubiläar Fritz Nöthling. Möge er weiterhin so rüstig und klug die Geschicke in unserer Sektion Tennis der HSG Medizin Erfurt meistern helfen. 50 Jahre ist er selbst aktiver Tennisspieler und will es noch lange bleiben. Seit 1945 leistet er ständige Aufbauarbeit in unserer Sektion, bis 1958 als Sektionsleiter und seither als treuer stellvertretender Sektionsleiter. Voller Ideenreichtum und „Sparer vom Dienst“ wirkt er vorbildlich und wurde dafür 3 mal „vergoldet“ durch die Auszeichnung mit der Ehrennadel des DTV der DDR, des DTSB und der HSG Medizin Erfurt. Wir wünschen unserem rüstigen „Fritze“ weiterhin beste Gesundheit, Aktivitäten auf dem Spielfeld und im Leitungskollektiv und wir möchten auf seinen herzerfrischenden Humor nicht verzichten.

**HSG Medizin Erfurt**

## Rudi Schulz wurde 70

Am 11. Juni 1983 feierte Rudi Schulz (Empor Pankow) seinen 70. Geburtstag. Die Sektion übermittelte ihm auf diesem Wege noch nachträglich die herzlichsten Glückwünsche verbunden mit dem Dank und der Anerkennung für ein erfolgreiches Wirken für den Tennissport. „Als Aktivist der ersten Stunde gehörtest Du nach 1945 zu den Männern, die sich beim Neuaufbau des Tennissports mit ganzer Kraft einsetzten“, schreiben seine Sportfreunde. „Mit vielen Auszeichnungen würdest Du geehrt. Mittlerweile sind es bald 50 Jahre her seitdem Du den Schläger zum ersten Male in die Hand genommen hast.“

Wir wollen Dir für Deine Arbeit Dank sagen und wünschen Dir, daß Du noch lange Deine Kraft für unseren Sport einsetzen kannst.“

**Empor Pankow**

## Isolde Kreitmair wurde 65

65 Jahre alt wurde am 2. Juli 1983 die verdienstvolle und langjährige BFA-Vorsitzende Dresden, Isolde Kreitmair. Nach ihrer aktiven Zeit setzte sie sich als Funktionär mit großer Hingabe für die Entwicklung des DDR-Tennissports ein.

Ihr und allen Jubilaren wünscht das Präsidium des DTV der DDR weiterhin Gesundheit und ein erfolgreiches Schaffen für die Belange unseres Sports. Auch „Tennis“ schließt sich den Glückwünschen an.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennisverbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Tel. 43 84/3 10. Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer Post und Manuskripte an den Redakteur: 1055 Berlin, Pieskower Weg 36, Tel. 4 36 38 78. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 1420 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45 Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik ISSN 0138-1490 Vertrieb: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV) 41130. Tennis erscheint achtmal im Jahr. Einzelpreis 1,— Mark.

## TENNIS IM BILD

# Tennis-Charme aus aller Welt

Wie sehr gerade beim Tennissport fraulicher Charme und sportliches Engagement eine Einheit bilden, zeigen unsere sieben Fotos. Oben links DDR-Meisterin Christine Schulz, rechts oben Kathy Rinaldi (USA), 15. der Weltrangliste. In der Mitte von links die Ungarin Anna Nemeth, im Vorjahr in Zinnowitz, Ludmilla Makarowa (UdSSR), die Zinnowitz-Siegerin 1981, und Lea Plchova (CSSR). Unten links die Kubanerin Dominguez, rechts Hana Mandlikova (CSSR), Sechste der Weltrangliste.

Fotos: Archiv





TENNIS INTERNATIONAL

# Noah lief in Hamburg noch zu großer Form auf

Die Internationalen BRD-Meisterschaften in Hamburg hatten mit der Teilnahme von neun Spielern, die in der Welttrangliste unter den ersten zwölf zu finden sind, eine beachtliche Besetzung gefunden. Doch es dürfte kaum nach dem Geschmack der Veranstalter gewesen sein, daß der an Nummer eins gesetzte Ivan Lendl schon in der 2. Runde am Ungarn Balasz Taroczy scheiterte. Auch mit dem Schweden Wilander, der Noah unterlag, mußte ein Favorit schon früh die Segel streichen. Dennoch versprach das Finale mit der Besetzung Noah gegen Titelverteidiger Higuera noch ein spannendes Duell. Der Spanier konnte allerdings dem zu großer Form auflaufenden Noah nur in den beiden ersten Sätzen (6:3 und 5:7) Widerstand entgegenzusetzen, dann war er mit seinen Kräften am Ende und unterlag mit 2:6, 0:6. Das Spiel dauerte zwei Stunden und 53 Minuten.

Im Halbfinale hatte Higuera den Argentinier Vilas mit 7:5 und 6:1 bezwungen, während Noah durch ein 6:1, 6:4 gegen den Amerikaner Fromm ins Endspiel einzog. Das Doppel gewann die ungarisch-schweizerische Kombination Günthard/Taroczy gegen Edmondson/Gottfried mit 7:6, 4:6, 6:4. Die Sieger hatten im Halbfinale bereits die Kombination Dickson/Fibak mit 6:4, 6:1 sicher ausgeschaltet und können als das erfolgreichste Doppel der Welt gelten.

## Weltbeste Spielerinnen trafen sich in Inglewood und Dallas

Nach 50 Spielen, die Navratilova und Chris Lloyd-Evert bisher gegeneinander bestritten, steht es zwar noch 30:20 für Lloyd-Evert, doch das Finale von Inglewood verlor sie klar 1:6, 3:6, obwohl sie in den Spielen zuvor keinen Satz eingebußt hatte. So wurden Virginia Ruzici (Rumänien) 7:6, 6:2 und Andrea Jaeger (USA) 6:3, 6:2 geschlagen. Navratilova hatte das Halbfinale gegen die Bunge-Bezwingerin Billie Jean King (USA) 6:1, 6:3 gewonnen.

Schon eine Woche nach diesem Finale von Inglewood standen sich diese beiden weltbesten Spielerinnen im Endspiel von Dallas erneut gegenüber, und wieder setzte sich Navratilova klar 6:4, 6:0 durch. Die Siegerin hatte zuvor Hana Mandlikova (CSSR) 6:1, 6:3 und Bettina Bunge (BRD) 6:2, 6:1 ebenso überzeugend distanziert, Chris Lloyd-Evert waren die Siege über Eva Pfaff (BRD) mit 3:6, 6:3, 6:3, Sylvia Hanika (BRD) mit 7:5, 6:3 und Pam Shriver (USA) mit 7:6, 6:2 wesentlich schwerer gefallen.

## Gene Mayer holte Turniersieg in Rotterdam

Nach großartigen Erfolgen im Vorjahr bis hin zu seinem Sieg im Masters-Turnier mußte nun Lendl die Bitternis einer Reihe von Niederlagen kennenlernen und das teilweise sogar in der ersten Runde, wie das in Delray Beach und nun auch in München der Fall war. Er wurde vom bisher wenig bekannten Amerikaner Dickson 6:1, 6:2 geschlagen, doch machte ihm nach einer Leistenzerrung nun auch eine solche im Oberschenkel zu schaffen. Dickson allerdings spielte sich über Curren (Südafrika) und Scanlon sogar bis ins Finale durch, wo er dann Turner (beide USA), der vorher auch gegen Fibak (Polen) 6:4, 2:6, 6:2 geschlagen hatte, 6:1, 4:6, 2:6, 3:6 unterlag.

Nach seiner Davis-Cup-Niederlage gegen Vilas (Argentinien) revanßierte sich Gene Mayer

(USA) im Finale von Rotterdam 6:1, 7:6, nachdem er vorher mit Simpson und Bühning (beide USA) wenig Mühe gehabt hatte. In seinem offensichtlichen Formtief der letzten Wochen ist Lendl nicht verblieben, denn in Mailand wurde er gegen Curren mit 5:7, 6:3, 7:6 Turniersieger, obwohl noch längst nicht alles bei ihm nach Wunsch klappte. Gegen Mayotte mußte er einen Satzball abwehren und schlug im Halbfinale Hooper (beide USA) nur 6:7, 7:5, 6:2. Curren hatte zuvor seinen wertvollsten Sieg gegen Vilas mit 5:7, 6:4, 6:3 errungen.

Schon seinen dritten Turniersieg hintereinander nach Kairo und Tunis errang der 17-jährige Schwede Sundström in Nizza. Hier schlug er u. a. Nastase 6:4, 6:3, und im Endspiel Orantes (Spanien) 7:5, 4:6, 6:3.

## Junge Ungarin mischte in Hilton Head tüchtig mit

Ihre gute Verfassung demonstrierte Navratilova auch beim stark besetzten New Yorker Turnier, wo sie nacheinander Hana Mandlikova 4:6, 6:1, 6:0, Pam Shriver 6:1, 6:2, Sylvia Hanika 6:1, 6:1 und im Finale Chris Lloyd-Evert 6:2, 6:0 schlug. Ihre Final-Gegnerin hatte Billie Jean King, die vorher die 20 Jahre jüngere Andrea Jaeger 5:7, 6:2, 6:2 ausschalten konnte, im Halbfinale 6:1, 6:1 bezwungen.

Beim stark besetzten Frauen-Turnier in Hilton Head setzte Navratilova ihre Siegesserie fort und bezwang im Finale Tracy Austin (USA) 5:7, 6:3, 6:0. Den größten Widerstand im Turnierverlauf hatte ihr die junge Ungarin Renata Temesvari mit 7:6, 4:6, 6:4 geleistet, der zuvor Siege gegen Betty Naegelsen und Barbara Potter (beide USA) gelungen waren. Stark spielte dort auch die Bulgarin Manuela Malejewa — vor einigen Jahren Zinnowitz-Teilnehmerin —, die Hana Mandlikova 4:6, 6:4, 6:4 ausschaltete und erst im Viertelfinale Tracy Austin 1:6, 3:6 unterlag. Austin zog danach mit 7:5, 7:5 gegen Andrea Jaeger ins Finale ein.

## Lendl deklassierte den Argentinier Vilas

Nach harten Trainingstagen, die ihm infolge kleinerer Verletzungen gefehlt hatten, dominierte Lendl in Houston wieder eindeutig. Er schlug u. a. Leconte 7:6, 6:3, Scanlon 6:2, 6:2 und im Finale McNamee (Australien) problemlos 6:2, 6:0, 6:3. Die schon 30jährige Australierin Wendy Turnbull ging aus dem Bostoner Turnier als Siegerin hervor, obwohl sie in ihren letzten drei Kämpfen jeweils über drei Sätze gehen mußte. Dem 6:3, 3:6, 7:5 gegen Barbara Potter folgte ein 6:3, 3:6, 7:5-Sieg gegen Tracy Austin, der schon wesentlich schwerer wog. Im Finale besiegte sie dann Sylvia Hanika 6:4, 3:6, 6:4.

Innerhalb von drei Wochen gewann der 18-jährige Schwede Wilander in Aix-en-Provence schon sein drittes Turnier. Er bezwang u. a. Pecci 6:3, 6:2 und den Spanier Casal mit gleichem Ergebnis. Größere Mühe bereitete ihm sein Landsmann Nyström im Halbfinale mit 2:6, 7:5, 6:3.

Im Finale des Turniers von Hilton Head zeigte Lendl gegen Vilas blendende Form und deklassierte den Argentinier mit 6:2, 6:1, 6:0 förmlich, nachdem er zuvor schon Teacher 6:3, 6:3, 6:1 ohne Chance gelassen



Ins Gespräch brachte sich jetzt auch international die ehemalige Zinnowitz-Teilnehmerin Manuela Malejewa (Bulgarien). In Milton Head besiegte sie Hana Mandlikova.  
Foto: Kilian

hatte. Vilas war mit 7:6, 6:3, 6:4 gegen Smid (CSSR) ins Endspiel gekommen.

Wimbledon-Sieger Connors ging in Los Angeles vorzeitig geschlagen vom Platz. Im Halbfinale scheiterte er an dem Südafrikaner Kriek 6:2, 4:6, 4:6, doch im Endspiel scheiterte auch Kriek mit 6:7, 6:7, 1:6, gegen Mayer, der sich im Halbfinale 6:1, 6:3 gegen Gottfried (USA) behauptet hatte.

Neuer Stern im Frauen-Tennis ist die 15-jährige Kanadierin Carling Bassett. In Amelia Island schlug sie nacheinander die BRD-Spielerin Eva Pfaff 6:1, 4:6, 7:5, die Welttranglisten-Sechste Bettina Bunge 6:1, 2:6, 6:4 und Kathy Rinaldi (USA) im Halbfinale 6:2, 6:2. Erst danach wurde sie von Chris Lloyd-Evert im Finale 6:3, 2:6, 7:5 gestoppt. Die Turniersiegerin war zuvor gegen Hana Mandlikova 6:3, 6:4 erfolgreich gewesen.

## Wilander übernahm Spitze der Grand-Prix-Wertung

Im Frauen-Turnier von Haines City errang Hana Mandlikova im Viertelfinale gegen Billie Jean King nach hartem Kampf mit 6:3, 2:6, 7:5 einen bemerkenswerten Erfolg. Im Halbfinale mußte dann die Favoritin Navratilova ihr ganzes Können aufbieten, um die Tschechoslowakin mit 4:6, 6:2 und 7:5 auszuschalten. Zweite Finalistin wurde Andrea Jaeger, die Wendy Turnbull mit 6:3, 2:6, 6:2 bezwang. Das Finale holte sich einmal mehr Navratilova.

Schon eine Woche nach seinem Erfolg in Monte Carlo behauptete sich Wilander auch in Lissabon, wo er u. a. den Italiener Pecci 6:4, 6:2 und im Finale den Franzosen Noah 2:6, 7:6, 6:4 besiegte. Nach diesem Erfolg verdrängte der Schwede Lendl von der führenden Position in der Grand-Prix-Punkte-Wertung, die danach folgendes Aussehen hatte: Wilander 839 Punkte, Lendl 752, Gene Mayer 474, Noah 440, McNamara 425, Higuera 350, McEnroe 325, Scanlon 315, Connors 312, Teltcher und Curren je 295.

Bei den BRD-Frauen-Meisterschaften in Westberlin gewann Evert-Lloyd das Finale gegen die 17jährige Kathy Horvath in einem hochklassigen Match mit 6:4, 7:6. Die BRD-Frauen waren schon im Viertelfinale ausgeschieden.